

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen
Psalm 18, 30

*Visitationsbericht
des Kirchenkreises Leine-Solling
zur Kirchenkreisvisitation
im Jahr 2023*



I. Profil

Zwei Farben prägen das Logo des Kirchenkreises „Leine-Solling“: Eine blaue Farbe für Leine und Weser sowie eine grüne Farbe für den Höhenzug Solling. Die beiden geschwungenen Linien erinnern an den Verlauf von Fluss und Mittelgebirge. So wird die Landschaft zum verbindenden Element unseres Kirchenkreises. Im Zentrum ist ein Kreuz sichtbar.



Zum Kirchenkreis gehören fast alle Kirchengemeinden auf dem Gebiet der politischen Gemeinden und Städte Bodenfelde, Dassel, Einbeck, Hardegsen, Katlenburg-Lindau, Moringen, Northeim und Uslar sowie einzelne aus den Dörfern des Fleckens Nörten-Hardenberg.

Um das kirchliche Leben in unseren 35 Kirchengemeinden und weiteren Einrichtungen kümmern sich Pastor*innen, Diakon*innen, Kirchenmusiker*innen, Sozialarbeiter*innen sowie Lektor*innen und Prädikant*innen sowie viele weitere Engagierte. Eine Pastorin oder ein Pastor ist für jeweils rund 2.200 Gemeindeglieder zuständig. Zu den Aufgaben gehören Gottesdienste und Amtshandlungen wie Taufen, Trauungen und Beerdigungen sowie Seelsorge und Konfirmandenunterricht.

Mittlerweile sind mehr als zwei Drittel der Pfarrstellen miteinander verbunden oder fusioniert, nur noch sechs Pfarrstellen arbeiten als „Einzelpfarramt“. Dieses „Zusammenrücken“ der vielen kleinen Gemeinden mit ihren Kirchenvorständen hat sich positiv auf Stellenbesetzungen ausgewirkt, da vielerorts volle Pfarrstellen erhalten werden können. Gottesdienstplan, Gemeindebrief und Konfirmandenunterricht werden in regional verbundenen Pfarrämtern und multiprofessionellen Teams gemeinsam gestaltet.

Neben Gottesdiensten, Gemeindegearbeit und Seelsorge hat bei uns die Kirchenmusik einen besonderen Stellenwert. Es musizieren drei Kreiskantor*innen sowie ein Populärmusiker und eine Kinderkantorin. Viele nebenberufliche Kirchenmusiker*innen leiten Chöre oder spielen die vielen, z.T. historischen Orgeln, mit denen wir reich gesegnet sind. Vermutlich ist Südniedersachsen die Landschaft mit der höchsten „Orgeldichte“ der Welt.

Unsere Kirchenkreissozialarbeit setzt Schwerpunkte in Sozialberatung, Schuldnerberatung, Hospizarbeit und Integration von Geflüchteten. Standorte sind Einbeck, Uslar und Northeim sowie Bad Gandersheim durch einen Vertrag mit dem Landkreis Northeim.

An drei Orten bieten wir Kirchenkreisjugendarbeit an mit einem Jugendladen in Uslar und zwei Jugendkirchen in Einbeck und Northeim sowie mit zahlreichen Freizeiten und Fortbildungsangeboten (JULEICA).

19 Kindertagesstätten mit rund 400 Mitarbeitenden werden vom Kindertagesstättenverband und von den Gemeinden getragen und stehen Familien mit Kindern offen.

Seit 1. Januar 2019 gibt es für die Kirchenkreise Harzer-Land und Leine-Solling ein gemeinsames Kirchenamt mit Sitz in Northeim. Geleitet wird das Amt durch einen Verbandsvorstand. Gemeinsam können beide Kirchenkreise auch „Querschnittsthemen“ wie die Öffentlichkeitsarbeit oder die Populärmusik (über das neue „Netzwerk Kirchenmusik“) in den Blick nehmen. Auch in der Diakonie ist eine Partnerschaft entstanden, da die Diakonie-Sozialstationen Westharz gGmbH mit Sitz in Osterode zwei Diakoniestationen in Katlenburg und Northeim übernommen haben. Der Kirchenkreisverband Harzer Land und Leine-Solling ist Anstellungsträger für den gemeinsamen Datenschutzbeauftragten und hat einen IT-Ausschuss, welcher IT-Standards für beide Kirchenkreise entwickelt.

Die Superintendenturpfarrstelle wird zurzeit stellenteilend von Stephanie und Jan von Lingen ausgefüllt. Dazu gehört auch ein 10 %-iger pfarrgemeindlicher Auftrag in der St. Sixti-Gemeinde in Northeim.

Kulturangebote finden sich unter anderem in der Klosterkirche Fredelsloh, die als landeskirchliche Kulturkirche anerkannt und von der Klosterkammer gefördert wird. Auch in der Corvinus-Kulturkirche in Northeim wird ein Kulturprogramm angeboten. Die Konzertreihe „Vox Organi“ lädt in jedem Sommer zu Orgelkonzerten mit bedeutenden Organistinnen und Organisten in viele Kirchen und Kapellen des Kirchenkreises ein.

Regionale Pilgerwege wurden als "Anhaltepunkte" in Northeim sowie als „Osterweg“ in Fredelsloh entwickelt. In der Coronazeit wurden weitere digitale Angebote entwickelt: Mit dem Smartphone können Interessierte, aber auch Konfirmandengruppen selbständig auf digitale „Schnitzeljagd“ zu gehen: Inzwischen 15 Touren wurden von Gemeinden und Kreisjugenddienst erstellt und sind zu erleben unter erlebnistourleinesolling.mozello.de.

Angebote des Kirchenkreises gibt es auch für Zuhause: Jede Woche aktualisieren wir eine Telefonandacht unter 05551-4064264. In drei Zeitungen (HNA, Einbecker Morgenpost und unregelmäßig „Hallo“) erscheinen unsere Andachten zum Sonntag. Pastor*innen, Diakon*innen, Kirchenmusiker*innen und Ehrenamtliche kommen auch mit geistlichen Impulsen auf Instagram, Facebook oder YouTube ins Haus.

Rund tausend Beiträge wurden inzwischen bei Instagram unter [kirche.leine-solling](https://www.instagram.com/kirche.leine-solling) gepostet. Der Kirchenkreisauftritt hat inzwischen beachtliche fast 1800 Follower. In der Regel werden fünf Beiträge pro Woche online gestellt. Jede Woche neu informiert unser Pressedienst mit rund 400 Malempfängern über Angebote und Ereignisse aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis. Aktuelle Andachten der Woche sowie Videos sind beim Herunterscrollen der Startseite oder auf den Internetseiten der jeweiligen Kirchengemeinde zu sehen.

Jahr für Jahr sammelt der Kirchenkreis für Brot für die Welt. Die Gesamtergebnisse aus Spenden und Kollekten lagen von 2017 bis 2021 bei durchschnittlich 100.000 Euro.

Als besondere seelsorgliche Angebote bietet der Kirchenkreis eine rund um die Uhr besetzte Notfallseelsorge mit einem engagierten Team sowie Krankenhausseelsorge in der HELIOS-Klinik in Northeim. Außerdem wird Seelsorge im Maßregelvollzugszentrum in Moringen sowie im Rahmen der Altenseelsorge in mehreren großen Seniorenheimen angeboten und zwar in Northeim, Einbeck, Uslar und Dassel.

Der Kirchenkreis Leine-Solling ist mit zahlreichen, meist denkmalgeschützten Kirchen und Kapellen gesegnet. Von den 61 Kirchen und 30 Kapellen werden sechs Kirchen von der Klosterkammer und anderen Trägern erhalten. Es verbleiben noch sehr viele Kirchgebäude, über die sich der Kirchenkreis zurzeit Gedanken macht. Fast alle Kirchgebäude im Kirchenkreis sind in einem sehr guten Zustand.

Zehn Handlungsfelder wurden für den Zeitraum 2023 bis 2028 in verschiedenen Gremien beraten und in der Kirchenkreissynode beschlossen. Rund 100 Ehrenamtliche und Hauptamtliche waren an dem Prozess in zehn Arbeitsgruppen sowie in der Beschlussfassung in Kirchenkreisvorstand und Kirchenkreissynode beteiligt. Im Anschluss wurden die für die Umsetzung nötigen Stellen entsprechend geplant.

- I. Gottesdienst – Verkündigung – Seelsorge
- II. Kirchenmusik und kirchliche Kulturarbeit
- III. Kirchliche Bildungsarbeit
- IV. Kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- V. Diakonie
- VI. Kirche im Dialog
- VII. Gebäudemanagement und Klimaschutz
- VIII. Leitung
- IX. Verwaltung
- X. Joker – „Kirche außer Haus“

In diesen Handlungsfeldern wird deutlich: Der Kirchenkreis Leine-Solling möchte auch in Zukunft ein innovativer Kirchenkreis sein, der sich den Herausforderungen der Zukunft stellt. Oder mit einem alten Leine-Solling-Leitspruch gesagt: „Wir lassen uns nicht behandeln. Wir handeln!“

ANLAGE Handlungsfelder des Kirchenkreises Leine-Solling

1. Welche Prägung hat Ihr Kirchenkreis?

● Geschichte des Kirchenkreises

Nach dem Zweiten Weltkrieg bestanden die Kirchenkreise Einbeck, Northeim und Uslar. Diese wurden im Jahr 2001 im Rahmen der Kirchenkreisreform zu dem heutigen Kirchenkreis Leine-Solling zusammengelegt. Durch die demographische Entwicklung (Wegzug, älter werdende Gesellschaft) haben sich die Zahlen verändert:

Stand 30.06.2004	71.811
Stand 30.06.2011	64.945
Stand Mai 2017	57.768 Gemeindeglieder (letzte Visitation)
Stand 30.06.2021	53.373 (Zählung für den aktuellen Stellenplan)

Der Kirchenkreis Leine-Solling mit zurzeit rund 53.000 Gemeindegliedern umfasst die drei Mittelzentren Einbeck, Uslar und Northeim sowie mehrere Unterzentren und Dörfer. Die finanzielle Situation ist solide, auch bedingt durch Pachteinahmen. Dennoch hat die Zuweisungskürzung um 2 Prozent pro Jahr im Zeitraum von 2023-2028 und insgesamt 12 Prozent in 2028 Folgen: Diese wirken sich in der Kürzung der Pfarrstellen (um 5,25 bis 2028) und in der reduzierten Instandsetzungsmöglichkeit von Kirchen und Kapellen (Kategorisierung von A bis D) aus.

Der spürbare Kirchenmitgliederschwund ist bedingt durch „gesellschaftliche Megatrends“ wie demografische Entwicklung (...wir sind eine älter werdende Gesellschaft mit weniger Familien), nachlassende Taufbereitschaft und das aktuelle Austrittsverhalten. Der Kirchenkreis kann lediglich anteilig gegensteuern mit guter regionaler Gemeindearbeit vor Ort, Stärkung der Präsenz in den sozialen Medien, besonderen Gottesdienstformen und Projekten wie flächendeckenden Tauffesten (wie im Jahre 2022).

Der Kirchenkreis Leine-Solling mit seinen drei Mittelzentren Uslar, Einbeck und Northeim liegt mitten in der von der demographischen Entwicklung besonders betroffenen Region vom Ruhrgebiet bis nach Thüringen. Jüngere Menschen und Familien siedelten sich vor einigen Jahren nur in geringer Zahl an. Mit der Coronapandemie war ein regionaler Aufwind zu spüren, gefördert auch durch den Glasfaserausbau: Mit der Möglichkeit mehr im Homeoffice zu arbeiten und vor allem jenseits der besonders von der Pandemie betroffenen Ballungszentren zu wohnen, erlebte der Landkreis einen gewissen Aufschwung und Zuzug. Allerdings sind Neuzugezogene schwer für die Kirche zu gewinnen, auch wenn Besuche und Begrüßungsschreiben für Neubürger vielerorts Standards sind.

Insgesamt ist der Trend nicht aufzuhalten: Bei der letzten Visitation am 1. Mai 2017 hatte der Kirchenkreis Leine-Solling 57.768 Gemeindeglieder. Stand zum 30.06.2021 ist 53.373, dies ist auch Basis der Stellenplanung. Dieser Rückgang entspricht den Daten der letzten Jahrzehnte: Seit Gründung des Kirchenkreises vor 20 Jahren liegt die Zahl des Rückgangs der Gemeindeglieder konstant bei ca. 1000 Gemeindegliedern pro Jahr, Tendenz zuletzt leicht steigend. Ein Grund: Es fanden in den letzten fünf Jahren mehr als doppelt so viele Trauerfeiern (ca. 950) wie Taufen (ca. 400) statt. Die Taufbereitschaft hat nachgelassen. Dazu kommen die Kircheng Austritte (ca. 400 im Durchschnitt pro Jahr). In unserer Stellenplanung gehen wir von einer Hochrechnung für 2028 von ca. 47.000 Mitgliedern aus.

Rückläufig ist darum auch die Zahl der Pastorinnen und Pastoren. Heute arbeiten eine Pastorin bzw. ein Pastor dort, wo vor 25 Jahren zwei bis drei waren. Im Schnitt (Jahresdurchschnitt 2010-2015) sind jährlich rund 950 Beerdigungen, gut 400 Taufen und ebenso viele Konfirmationen sowie ca. 100 Trauungen zu verzeichnen (laut Tabelle II). Einbrüche gab es durch die Coronapandemie.

Im Blick auf die Fläche des Kirchenkreises sprechen wir nicht von dem „ländlichen Raum“, sondern von „ländlichen Räumen“, da diese regional sehr unterschiedlich sind. Soziale und diakonische Aufgaben spielen in den ländlichen Räumen – vor allem auch in der Region Uslar – eine Rolle. In Südniedersachsen liegt die Armutsquote konstant um ca. 5% höher als im übrigen Niedersachsen (ausgenommen Hannover). Vergleichbar ist das Prokopfeinkommen signifikant niedriger als im Rest des Bundeslandes. Besonders bemerkbar machte sich dies neben anderen Gründen bei den Austritten in 2022. U.a. auch die gestiegenen Energie- und Lebensunterhaltungskosten trugen dazu bei. Zugleich ist in Einbeck ein höheres Durchschnittseinkommen, verbunden mit großem sozialen Engagement, festzustellen.

Weitere Merkzeichen der Region: Die medizinische Versorgung in der Region Uslar ist bereits prekär. Fachkräfte fehlen überall. Den Kirchenkreis trifft Letzteres zurzeit insbesondere im Kindertagesstättenbereich und in der Verwaltung. Werden Stellen frei, kann kaum qualifiziert nachbesetzt werden. In den Städten und Gemeinden führt dies insgesamt zu der Erfahrung: "Wir werden immer weniger und immer älter". Geschäfte schließen (sichtbar in den Innenstädten von Einbeck, Uslar und Northeim) und Einrichtungen ziehen sich zurück. Wo früher auf Höfen oder in Häusern große Familien lebten, bleibt mancherorts ein alter Mensch zurück. Die Angst geht um, dass die letzten verlässlichen Strukturen wie Kirche und Vereine auch noch gehen.

Gute Nachbarschaft ist eine Antwort auf diese Entwicklung. Dies entspricht den Erfahrungen im Vereinswesen. „Wenn wir ausrücken, sind wir ein Zug“, berichten die Freiwilligen Feuerwehren zweier Dörfer, die allein keinen Zug mehr stellen, sondern nur noch gemeinsam ihre Aufgaben erfüllen können. Ähnliches ist bei Chören zu beachten: Zwei Chöre tun sich zusammen, damit alle Stimmen besetzt werden können.

Es gibt keine Alternative zu neuen Verbindungen. Im Blick auf das Zusammengehen der Kirchengemeinden hat das frühere Bonifizierungsprogramm der Landeskirche in den 2010er Jahren vieles in Bewegung gebracht. So entstanden aus mehreren Einzelgemeinden Kirchengemeindeverbände oder fusionierte Großgemeinden mit städtischen und dörflichen Anteilen und bis zu 8.000 Gemeindegliedern (Einbeck, Dassel). Darüber hinaus gehören mittlerweile zu allen dörflichen Pfarrstellen mehrere pfarramtlich miteinander verbundene Gemeinden. Dies sichert die pfarramtliche Grundversorgung mit Kasualien und Gottesdiensten, schafft aber auch Distanz zwischen Gemeindegliedern und „ihrem Pastor/ ihrer Pastorin“ und erhöht die Verwaltungsarbeit pro Pfarrstelle in der Regel um 50 %. Ein aktuelles Beispiel ist die Mitversorgung der Kirchengemeinde Hevensen-Lutterhausen (sechs Dörfer mit vier Kirchen und Kapellen) durch die Nachbargemeinden, was zu einem hohen Aufwand im regionalen multiprofessionellen Team führt. In Einbeck und im Leinetal wird versucht, durch das Zusammenlegen mehrerer (?) Büros und die Einstellung eines Gemeindemanagers, die Verwaltungsarbeit im Pfarramt zu reduzieren.

Eine besondere Bedeutung bei der pfarramtlichen Versorgung kommt zunehmend den Mittelzentren zu, die durch vielfältige Verbindungen mit den Dörfern im Umland verknüpft sind. So sind die Kirchengemeinde Einbeck oder Apostel in Northeim mit dem Umland z. B. durch Fusion oder pfarramtliche Verbindungen verknüpft. Pastoren und Pastorinnen kleinerer Dorfgemeinden in der Region Uslar oder Northeim Süd übernehmen Aufgaben in der Stadtgemeinde wie in der Altenseelsorge (und umgekehrt). Dieses "Tortenprinzip" sorgt dafür, dass die anfallenden Aufgaben für das Pfarramt zwischen dörflichem und städtischen Raum gerechter verteilt sind.

Neben enormen Herausforderungen ist im Kirchenkreis unter den hauptamtlich Mitarbeitenden in der Kirchenkreiskonferenz (Pastorinnen und Pastoren sowie Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern, Diakoninnen und Diakone) dennoch ein großer Optimismus und eine engagierte Beteiligungskultur zu erleben. Getragen wurde dies bislang von den „alten Hasen“, die noch die Gründerjahre des Kirchenkreises erlebt haben, von denen aber viele in den Ruhestand verabschiedet wurden (... viele bleiben hier in der Region wohnen). Die Herausforderung ist, gerade unter den zahlreichen jungen Pastorinnen und Pastoren und Mitarbeitenden im Kreisjugenddienst diesen Pioniergeist wach zu halten bzw. zu wecken. Auch lebt der Kirchenkreis von Pastorinnen und Pastoren im Probendienst. Fast jede dritte Pfarrstelle ist inzwischen mit einem Pastor oder einer Pastorin auf Probe besetzt, das bedeutet mehr Aufgaben für die Superintendentur, zugleich aber in der Regel einen großen Gewinn für die Kirchengemeinden.

Weiterhin geben folgende Zahlen Aufschluss über den Kirchenkreis:

Gemeindeglieder: 53.373 Gemeindeglieder in 39 Kirchengemeinden mit 61 Kirchen und 30 Kapellen (6 in anderer Trägerschaft)
Pastor:innen: ca. 30 Pfarrstellen laut Stellenplan
Diakon:innen: 1,5 Springerdiakoninnenstellen, drei Kirchenkreisjugendwarte, eine 0,5 Diakonenstelle in der Helios-Klinik, weitere 2 Diakoninnenstellen in den Gestaltungsräumen sind ggf. in Planung
Kirchenmusiker:innen: 3 Kirchenkreiskantorinnen und -kantoren in den Mittelzentren, zusätzlich 0,75 Popularmusik, 0,5 Kinderkantorin
Einrichtungen des Kirchenkreises: Kreisjugenddienst (3), Kirchenkreissozialarbeit (2), Ambulanter Hospizdienst (1), Flüchtlingssozialarbeit (1), Schuldnerberatung (weitgehend gegenfinanziert), 19 Kindertagesstätten (davon 15 im Kitaverband, 4 noch in gemeindlicher Trägerschaft) mit rund 400 pädagogischen Mitarbeitenden, die religionspädagogisch begleitet werden müssen.
Notfallseelsorgesystem ohne eigenen Stellenanteil
Öffentlichkeitsarbeit auf Honorarbasis
Ein „Springerdiakon“ und eine weitere Diakonin mit halber Stelle
Ein Gefängnisseelsorger im Maßregelvollzug
Rund 650 Mitarbeitende in tariflicher Beschäftigung
27 Pfarrhäuser sowie 4 angemietete Dienstwohnungen
2656 Ehrenamtliche (gezählt im Coronajahr 2022, gesunken gegenüber 2017, damals noch 3297)
Zwei Kirchengemeinden finanzieren Eigenanteile ihrer Pfarrstelle, diese werden durch den Kirchenkreis bonifiziert.

Eine volle Springerpfarrstelle ist ab September 2023 von Seiten der Landeskirche aus beweglichen Mitteln vorgesehen und wird aus Mitteln des Kirchenkreises finanziert, wenn eine Vakanz versorgt wird.

● **Lokale Besonderheiten**

Mit rund 54.000 Gemeindegliedern umfasst der Kirchenkreis die drei Mittelzentren Einbeck, Northeim und Uslar. Dazu kommen weitere Kleinstädte und Dörfer in den ländlichen Räumen. Der Kirchenkreis hat als Flächenkirchenkreis eine Ausdehnung von ca. 60 km (Ost-West) und 55 km (Nord-Süd) und ist ländlich strukturiert. Die weiten Entfernungen führen zu grenzwertigen Fahrtzeiten für Haupt- und Ehrenamtliche, die Zeit und Geld kosten und im Winter und bei Dunkelheit nicht immer angenehm sind.

Die Weitläufigkeit des Kirchenkreises wird als besondere Herausforderung empfunden. Zwischen Wahmbeck an der Weser und Katlenburg an der Ruhme ist es schwer, ein Gemeinschaftsgefühl als Kirchenkreis zu entwickeln. Die Kirchenkreisgremien antworten mit kirchenkreisweit gemeinsamen innovativen und zukunftsorientierten Projekten wie dem "Jahr der Taufe" in 2022 oder der Gottesdienstreihe auf der Landesgartenschau in 2023. Dies schafft und fördert Verbindungen zwischen den z.T. weit auseinanderliegenden Gemeinden.

Die neu erlernten Möglichkeiten der Videokonferenzen haben geholfen, im Winter digitale Sitzungen einzuüben. Während der Corona-Pandemie hat der Kirchenkreis durchweg Sitzungen in digitaler Form erlernt und eingeübt. Für große Sitzungen bewährte sich ZOOM (allerdings mit hohen Kosten), auf Gemeinde- und Regionsebene wurde das Tool der Evangelischen Medienarbeit (EMA) „konferenz-e“ genutzt, das kostenlos allen Mitarbeitenden in der Kirche zur Verfügung steht und sich nach anfänglichen Auslastungsgrenzen bewährt hat.

Der Kirchenkreis Leine-Solling ist steinreich. Während im Vergleich der Kirchenkreis Stade für 50.000 Gemeindeglieder 22 Kirchen vorhält, sind es im Kirchenkreis Leine-Solling mit rund 53.000 Mitgliedern mehr als 90 Kirchen, Kapellen und Kirchtürme, mehr als das Vierfache. Viele Kirchen wurden einst mit "Hand- und Spanndiensten" errichtet. Dieses Engagement für "unsere" Kirchen ist noch in vielen Dörfern präsent, zum Beispiel, wenn Gemeindeausschüsse rund um einzelne Kirchtürme gebildet werden (so geschehen in der fusionierten Emmaus-Kirchengemeinde Dassel-Markoldendorf). Eine bleibende Frage ist, wie die Landeskirche, der Kirchenkreis sowie die Gemeinden mit diesem Erbe umgehen, es baulich erhalten und mit Leben füllen bzw. neue Nutzungsmöglichkeiten finden.

Das gestufte Erhaltungsmanagement, das in der Kirchenkreissynode im Herbst 23 beschossen werden wird, wird die D-Kirchen auf die nächsten 30 Jahre nur mit hohem Engagement auf den Dörfern erhalten können. Eine Kapelle in Markoldendorf und die Kirche in Relliehausen wurden bislang verkauft.

61 Kirchen und 30 Kapellen gibt es im Kirchenkreis. Sechs von ihnen werden von der Klosterkammer und anderen Trägern erhalten.

Zu den lokalen Besonderheiten gehören auch die bisherigen Nachteile bei der Versorgung mit schnellem Internet, der unzureichende und zu teure öffentliche Nahverkehr sowie die nachlassende Finanzkraft im ländlichen Raum. Der aktuelle Glasfaserausbau schafft allmählich Abhilfe auf den Dörfern. Schulen wie die Paul-Gerhardt-Schule in Dassel, die von der Landeskirche unterhalten wird, kämpfen um jede Busanbindung, insbesondere zum Landkreis Holzminden, um ihre Schülerzahl zu halten.

In den Dörfern ist oft die (begründete) Befürchtung zu hören, dass immer weniger finanzielle Mittel in die ländlichen Kommunen fließen. Schulen und Kindertagesstätten z.B. sind aber notwendig, um Familien vor Ort zu binden. Besonders in den Dörfern, die nicht unmittelbar an Mittelzentren angeschlossen sind, ist ein Gefühl des "Abgehängtseins" zu spüren. Besonders Bedeutung haben hier "Local Actors", die als Vereinsvorsitzende, Ortsvorsteherin und Kirchenvorstände die Regionen vorantreiben und mit Leben füllen. Problematisch ist, dass dies wenige, meist ältere Personen sind, oft mit Doppelfunktionen, da in vielen Bereichen jüngere Ehrenamtliche kaum "nachwachsen". Auf die Kirchenvorstandswahl 2024 sehen manche Gemeinden mit Sorge. Andererseits ist auch ein hohes Verantwortungsbewusstsein zu spüren: Gerade der ländliche Raum engagiert sich im Nahbereich. Manche Familien haben Aufgabenteilung zwischen Ortsrat, Kirchenvorstand und Feuerwehr.

Die drei Mittelzentren Northeim, Einbeck und Uslar prägen die Region.

Einbeck gelang mit der Eröffnung des Auto-Museums "PS-Speicher" und dem zugehörigen Hotel und der Veranstaltungshalle ein Großprojekt. Vor einigen Jahren wurde sogar eine alte Bahnlinie nach Einbeck wieder in Betrieb genommen und ein Schienenverkehr mit mehreren Haltestellen eingerichtet. Die Kirchengemeinde hat mehrere Gebäude (auch Gemeindehäuser) verkauft und ein neues Gemeindehaus („Gartensaal“) erbaut, das u.a. beim niedersächsischen Tag der Architektur 2023 als einziges Gebäude im Landkreis Northeim gewürdigt wurde.

Uslar erhofft sich eine bessere Anbindung durch den zurzeit stattfindenden Ausbau der Bundesstraße 241, die die Region besser anschließen soll.

Northeim hat durch Industrieunternehmen sowie einen guten Bahn- und Autobahnanschluss eine bessere Infrastruktur. Eine lebendige Kulturszene (mit Theater der Nacht, Skulpturenpfad, Tonstudio, Konzertreihe usw.) prägen die Kreisstadt.

Dennoch ist in allen drei Mittelzentren ein z.T. erheblicher, zunehmender Leerstand von Geschäften zu beobachten (Konkurrenz durch den Handel im Internet). Die Landesgartenschau, die 2023 in Bad Gandersheim – und damit zwar nicht im Kirchenkreis, aber im Landkreis – ansässig ist, wird als Publikumsmagnet erlebt.

In kirchlicher Perspektive hat sich aus den drei Altkirchenkreisen im Großen und Ganzen in den vergangenen mehr als 20 Jahren ein erkennbarer und funktionierender Großkirchenkreis entwickelt, der mittlerweile wieder verstärkt in drei „Gestaltungsräumen“ arbeitet. Diesen Gestaltungsräumen wurden mit dem neuen Stellenplan auch finanzielle Mittel zur eigenen Schwerpunktsetzung zugewiesen. Ziel ist es, in diesen Gestaltungsräumen multiprofessionelle Teams, gemeinschaftliche Verwaltungen, übergemeindliche "Leuchttürme" und gemeinsame Profile zu entwickeln.

ANLAGE Karte des Kirchenkreises mit den drei Gestaltungsräumen

● Traditionelle und aktuelle Schwerpunkte

Im Vergleich zu 1985 hat sich die Zahl der Pastorinnen und Pastoren halbiert. Die Zahl der Dörfer und der Kirchen ist gleichgeblieben. Pastorinnen und Pastoren, die neu in den Kirchenkreis kommen wollen, erfahren, dass wir zwei Gottesdienste am Sonntag erwarten, dafür aber ein Wochenende im Monat verlässlich durch Prädikant*innen oder Lektor*innen übernommen wird.

Die Zahl der jährlichen Gottesdienste ist gesunken.

2000: 2974

2009: 2484

2015: 2277

2022 auf 1873 – zuzüglich 261 digitale Gottesdienste (erstmalig gezählt)

Gleichzeitig ist die Zahl von anderen Angeboten (Kirchenmusik, Kultur u.a.) gestiegen. Auch werden zunehmend Gottesdienst „regional“ angeboten (wie bei den gemeinschaftlichen „Sommerkirchen“).

Ziel ist zurzeit der Erhalt von regelmäßigen (wenn auch nicht wöchentlichen) Gottesdiensten in den mehr als 90 Kirchen und Kapellen. Dies gelingt auch weitestgehend durch den zunehmenden Einsatz von Lektor*innen, Prädikant*innen und ehrenamtlichen Gottesdienstteams. Dabei ist die gute Lektoren- und Prädikantengewinnung und –fortbildung durch unseren Beauftragten Pastor Mark Trebing und sein Team hervorzuheben.

Einige Gemeinden erleben eine "Entwöhnung" von Sonntagsgottesdiensten. Ziel ist weiterhin die Überwindung von Dorf- und Gemeindegrenzen, um den Besuch im "Regional"-Gottesdienst in der Nachbargemeinde einzüben. Dies gelingt aber nach wie vor nur bei besonderen Festen oder Formaten (Beispiel: Predigtreihen in Dorfkirchen, Open-air-Gottesdienste). Der Festkalender der Kirchengemeinden richtet sich vielerorts auch nach den Festen, die in den Dörfern wichtig sind. Wichtig ist dafür die regionale Öffentlichkeitsarbeit, die Angebote bekannt macht und zum Kommen motiviert.

Sinkende Tauf- und Konfirmationsbereitschaft ist vornehmlich in den Mittelzentren zu verzeichnen. Zeitgleich entwickelt sich dort eine größere Vielfalt durch zielgruppenorientierte Gottesdienste (Kirche Kunterbunt, Gottesdienst 4/18, Jugendkirche).

Schwerpunkte im Kirchenkreis liegen auf Kirchenmusik und Kirchenkreissozialarbeit/Diakonie sowie auf Jugendarbeit in drei Jugendkirchen sowie in den Angeboten der Kindertagestätten (siehe unten).

Zu weiteren Angeboten zählen die Gefängnisseelsorge im Maßregelvollzugszentrum Niedersachsen in Moringen mit einer Pfarrstelle (mit Eigenanteil des Kirchenkreises) und einer 0,5 Diakonenstelle (landeskirchlich gegenfinanziert) sowie die Krankenhausseelsorge in der Heliosklinik in Northeim und im Bürgerspital in Einbeck (von den Trägern mitfinanziert). Außerdem gibt es Altenheimseelsorge in Northeim (0,5 Stellenumfang) sowie in Uslar (0,25 Stellenumfang/eigenfinanziert) und in Dassel (0,5 Stellenumfang/eigenfinanziert). Die Erstellung eines neuen Altenseelsorgekonzeptes auf Kirchenkreisebene ist in Arbeit.

Der kleine Pfarrstellenanteil (1/8 Pfarrstelle) zur "Vernetzung der Seelsorge" betreut die ökumenische Notfallseelsorge im Kirchenkreis. Diese ist mit 12 bis 14 Aktiven (bis auf einen aus unserem Kirchenkreis) für die hohen Einsatzzahlen von ca. 60 Einsätzen im Jahr unterbesetzt. Die Mitarbeitenden stellen sich Situationen wie Unfall, Suizid, häuslicher Todesfall und Gewaltverbrechen. Neben Trost und Beistand bieten die Notfallseelsorgerinnen und –seelsorger auch Gebet und Aussegnung an. Dass das Konzept der „24/7-“ und „Tag und Nacht-Bereitschaft“ möglich ist, ist wenigen Aktiven zu verdanken. In diesem Jahr erinnerte das Notfallseelsorge-System gemeinsam mit der „Blaulicht-Familie“ an den Beginn der NFS vor 25 Jahren nach dem Eisenbahnunglück von Eschede.

Viele "Offene Kirchen" laden verlässlich im Kirchenkreis ein, auch die "Radwegekirchen" in Lüthorst, die am Europaradweg R1 liegt, sowie in Northeim (Sixti) und Bodenfelde. Die Kulturkirche Fredelsloh ist zum vierten Mal von der Kulturkirchenförderung der Landeskirche gefördert worden (als einzige Dorfkirche der Landeskirche!). Sie erfreut sich mit ihrem Programm von Ausstellungen, Konzerten bis hin zu Literaturkirchenangeboten größter Beliebtheit über Kirchenkreisgrenzen hinaus. Der Pfarrstelleninhaber, der in den Ruhestand verabschiedet wurde, ist weiterhin ehrenamtlich als kirchlicher „Kunst- und Kulturveranstalter“ tätig.

Besondere musikalische Highlights sind neben den vielen gemeindlichen Gospelchören u.a. die "Gospelkirche" in Northeim („Gospel in Apostel“) wie auch die Singschule der Region Northeim (Kinderkantoren) sowie die Kirchenkreisband der Gospelkirche und die Kirchenkreisband "Trinitas" (beide vom Kirchenkreis mit einem Etat gefördert).

Der neue Flüchtlingsfonds des Kirchenkreises, der u. a. von den Sondermitteln der Landeskirche gespeist wird, förderte zeitweise Projekte in Kirchengemeinden. Es wurde eine Flüchtlingssozialarbeiterin eingestellt (1/2 Stelle). Das in Northeim eröffnete "Haus der Begegnung" wurde nach kurzer Zeit wieder aufgegeben, da das „Café Dialog“ des Landkreises etabliert die Flüchtlingsbetreuung vornimmt. Laut Kirchenkreissozialarbeit droht bei der Integration inzwischen eine Überforderung. Neue Projekte wie „FREI“ werden auf den Weg gebracht (siehe Diakonie).

Neben den allgemeinen Schwerpunkten gab es thematische Schwerpunkte im Berichtszeitraum in den Jahren 2017-2023

2017: 500 Jahre Reformation

Analog zu den 95 Thesen wurden 95 Veranstaltungen im Kirchenkreis Leine-Solling angeboten. erinnert wurde an den Einbecker Mönch Johann Ebbrecht, der 1521 den ersten evangelischen Gottesdienst in dem Dorf Hullersen – und damit den ersten evangelischen Gottesdienst auf dem Gebiet der heutigen hannoverschen Landeskirche! - feierte. Landesbischof Ralf Meister predigte im Festgottesdienst und bezeichnete Hullersen als „Wiege der Landeskirche“ und sagte: „Hullersen ist das Bethlehem der Landeskirche“.

2018: KV-Wahl

In 44 Kirchen- und Kapellengemeinden im Kirchenkreis Leine-Solling wurden die Kirchenvorstände gewählt: Insgesamt 12.176 Wählerinnen und Wähler haben sich an den Kirchenvorstandswahlen beteiligt. Mit 23,3 Prozent lag die Wahlbeteiligung knapp unter dem Ergebnis der letzten Kirchenvorstandswahl im Jahr 2012 (26,4%). Im Vergleich: Die Wahlbeteiligung lag in hannoverschen Landeskirche insgesamt bei 15,3 Prozent (-3,3 Prozent).

Darauf folgte ein großer KV-Tag für die Kirchenkreise Harzer Land und Leine-Solling in Northeim. Außerdem wurde ein Übergabebericht vom bisherigen KKT zum neuen KKT erarbeitet und übergeben. Es begann ein neues Kuta-Modell als überregionaler Konfirmandenunterricht in Northeimer Stadt- und Umlandgemeinden als Erprobungsmodell (inzwischen genehmigt).

2019: „Zeit für Freiräume“

Unser Beitrag zum Jahr „Zeit für Freiräume“ war eine neue Broschüre des Kirchenkreises Leine-Solling. Dazu gab es zahlreiche Veranstaltungen, die in einer gemeinsamen Broschüre veröffentlicht wurden.

Viele Feste wurden gefeiert, u.a. Singalong mit Weihnachtsoratorium im PS-Speicher (mit 400 Sängerinnen und Sängern), Pfarrgartenfest, Brunnenfest usw.

Außerdem veröffentlicht: Eine Broschüre über musikalische Angebote im Kirchenkreis.

Seit Januar 2019 bilden beide Kirchenkreisämter aus Harzer Land und Leine-Solling ein gemeinsames Kirchenamt in Northeim.
Das Diakonische Projekt „Jeder isst mit“ erhält den niedersächsischen Integrationspreis.

2020: Kirche im ersten Corona-Jahr

Motto in Corona-Zeit sagen wir als Leitwort: „Kirche ist da – nur anders“. Das Corona-Jahr hat in vielen Bereichen zu einem ungeheuren digitalen Schub geführt, auch in unserem Kirchenkreis. Neben Gemeindebrief und Schaukasten entstehen nun Angebote in Sozialen Medien sowie Online-Andachten, WhatsApp-Kommunikation und Youtube-Gottesdienste. ZOOM-Kirchenkreistage werden eingeübt. Der Kirchenkreis war der erste Kirchenkreis in der Landeskirche, der dieses gewagt hat, auch wenn es noch keine rechtlichen Grundlagen dafür gab. Zahlreiche kreative Projekte wie Briefkastenandachten uvm. wurden umgesetzt. Weihnachten feiern viele draußen unter dem Motto: „Weihnachten wie die Hirten auf dem Felde.“

Am 1. Januar 2020 begann das „3-2-1-Projekt“ des Kirchenkreises. Es gewährt Zuschüsse für innovative Projekte. Bezuschusst wurden zum Beispiel Lichtinstallationen in Katlenburg, die Kinderkathedrale in Markoldendorf, Singen mit sozial schwachen Kindern, Musikevents für Kinder im Kirchenkreis, der Bibelgarten in Ellierode sowie ein WLAN-Einbau ins Gemeindehaus Volpriehausen.

2021: Erarbeitung von Handlungsfeldern für 2023-2028 und Stellenplanung

Im zweiten Coronajahr geht Kirche nach draußen. Es folgen die Erstellung von Pilgerwegen in Fredelsloh und Northeim sowie 15 digitale „Action-Bound-Angebote“ für digitale Schnitzeljagden.

Folgendes Projekt prägte die Passionszeit: National bedeutsame Fenster in der Sixti-Kirche Northeim führen in einer Broschüre sowie in den verschiedenen Veröffentlichungen durch die Passionszeit.

Beginn des Kirchgebäudemanagements für 61 Kirchen und 30 Kapellen / dazu KV-Tag mit Baubeauftragten in Einbeck

Weihnachten unter dem Motto: „Weihnachten in Vielfalt“ feierten wir dann in vielen kleinen und großen Gottesdiensten, digital und im Kirchraum, „outdoor“ oder gestreamt sowie mit einer abgedruckten, fast ganzseitigen Hausandacht für Heiligabend in unserer Werbezeitung „Hallo“.

2022: „Jahr der Taufen“

Nach Ende der Pandemie fanden insgesamt 16 Tauffeste an verschiedenen Orten und Regionen mit 157 Taufen statt.

Erste Umsetzungen der Stellenplanung 2023-2028

Doppelbeschluss in der Kirchenkreissynode: „Handlungsfelder und Stellenplan“

2023: Gottesdienstreihe mit Busreisen zur Landesgartenschau in Bad Gandersheim / sechs Gottesdienste aus verschiedenen Regionen gestaltet, der Kirchenkreis „spendiert“ die Busfahrten für die Gemeinden.

Zwei ZDF-Fernsehgottesdienste aus der Superintendenturkirche in Northeim, einen von der Gemeinde, einen von den Superintendenten gestaltet.

Erarbeitung und Umsetzung des Schutzkonzeptes zu „Prävention von sexualisierter Gewalt“ und Vorstellung / Beschluss in der Kirchenkreissynode
Erarbeitung der Dienstvereinbarung für Mitarbeitende „Respekt“

1.1.23: Das „Netzwerk Kirchenmusik“ im Sprengel Hildesheim-Göttingen startet, bei dem viele Mitarbeitende aus dem Kirchenkreis Leine-Solling mitgearbeitet haben.

In der Septembersynode steht der Beschluss zur Kirchgebäudekategorisierung an.

● **Frömmigkeitsprofile**

Dieses hat sich gegenüber dem Visitationsbericht von 2017 nicht besonders geändert:

*Zitat: „Als besondere Frömmigkeit war und ist bis heute die "südniedersächsische Frömmigkeit" auszumachen. Sie wünscht den Pastor und die Pastorin als verlässlichen Lebensbegleiter an biographischen Schwellen sowie als sonntäglichen Liturgen, auch wenn er oder sie nicht durch regelmäßige Teilnahme am Gottesdienst unmittelbar erlebt werden muss. Daneben entstehen viele neue Bilder: Frömmigkeit wird heute auch in kirchenmusikalischen Projekten, in Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur, in den drei Jugendkirchen (Einbeck, Uslar und Northeim), in der Gospelkirche, in Taizé-Andachten (Hardeggen, Ellierode, Wellersen, Uslar, ökumenisch in Northeim, ...) und Familienkirche Kunderbunt (Northeim Süd) gelebt. Daneben sind in zwei "Richtungs"-Gemeinden ein traditionell-lutherischer Schwerpunkt im Westen (Schönhagen) sowie ein dörflich-missionarischer Trend (Langenholtensen) auszumachen. Viele Christen in Leine-Solling sind aber auch "Täter des Wortes" - das erweist sich u.a. in dem starken Engagement bei der Integration der Flüchtlinge sowie in Projekten gegen Kinderarmut (Uslar). Hervorzuheben ist auch das ehrenamtliche Engagement in der Konfirmandenarbeit (Teamer*innen) sowie in Baufragen.“*

Ergänzend ist aus Sicht des Jahres 2023 hinzuzufügen: Glauben und Spiritualität wird heute auch über soziale Medien erfahrbar. Dies setzen viele Mitarbeitende durch Posts und Filme auf unterschiedlichen Plattformen um. Außerdem wurden mehrere Pilgerwege im Kirchenkreis entwickelt, die dem „spirituellen Touristen“ Angebote eröffnen. Das „tätige Christsein“ als Engagement für den Nächsten ist weiterhin sehr ausgeprägt, allerdings hat die private Initiative für Geflüchtete nachgelassen.

● **Leitbild**

Als „geerbtes“ Leitbild könnte „Gott loben, Menschen bilden, Recht ehren, Gesicht zeigen“ gelten. Dies wurde in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Herbert Asselmeyer entwickelt. Zunächst führten die Überlegungen zu „Gott loben, Menschen bilden“. Dies wurde entsprechend vom Kirchenkreistag verabschiedet. Weiterentwickelt wurde dieses Leitbild in früheren Ephoralberichten zu: „Gott loben, Menschen bilden, Recht ehren, Gesicht zeigen“.

Über das vom Kirchenkreis verabschiedete Leitbild hinaus hat es in den letzten Jahren weitere starke Impulse im Kirchenkreis gegeben. Ein Impuls entstand aus der Notwendigkeit eines konsequenten Gebäudemanagements. Unter dem Motto „Gesichter statt Steine“ wurde das Leitbild sinnvoll ergänzt und der Verkauf von nicht mehr als notwendig erachteten Pfarr- und Gemeindehäusern vorangetrieben und der Erlös sowohl der Baurücklage als auch dem Kirchenkreis eigenen Fonds für Personalmittel zugeführt.

Ein weiterer Impuls – wenn auch kein Leitbild – kommt aus Großbritannien. Die Kirchenkreiskonferenz besuchte 2016 Birmingham und Coventry. Die Erfahrungen dort haben die beteiligten Mitglieder der Konferenz nachhaltig geprägt. Die Herausforderungen der anglikanischen Kirche heißen wie bei uns Mitgliederschwind, Spardruck, Nachwuchsmangel, Gemeindegrenzschließungen und führten zu einem neuen Aufbruch. Unter den Flügeln der "mixed economy" existieren Tradition und Moderne nebeneinander. Sog. "Fresh expressions" sind dabei die neuen Ausdrucksformen von Kirche. Impulse wie die "Kreative Kirche" oder "Überraschungskirche" haben auch im Kirchenkreis Leine-Solling Einzug gehalten. Die Kirchenkreiskonferenz hörte Vorträge zu "fresh X" und besuchte Lincoln und Coventry, um sich vor Ort ein Bild zu machen. Ein innovativer Zug ist auch in unserem Kirchenkreis zu spüren, der sich über neue Formate hinaus auch auf bauliche Überlegungen wie z.B. Einbau von Küchen bis hin zu Büro- und Gemeinderäumen in Kirchen erstreckt.

● **Wahrnehmung des Öffentlichkeitsauftrags der Kirche**

Unser Eindruck ist: Der Kirchenkreis wird öffentlich sehr gut wahrgenommen. Er wird als eine bewährte und etablierte Größe im Landkreis Norderheim wahrgenommen, wie es in den zahlreichen Artikeln in den Zeitungen deutlich wird. Die Tageszeitungen „Einbecker Morgenpost“ und „HNA – Northeimer Neueste Nachrichten“ sowie die Werbezeitungen „Hallo“ und „Die Eule“ berichten regelmäßig und ausführlich und nutzen Angebote aus unserem wöchentlichen Pressedienst Leine-Solling mit Fotos und Texten.

Viele Kommunalpolitiker betonen ihre Nähe zur Kirche, allerdings ist auch der Relevanzverlust zu beobachten. Die Kirchenmitgliedschaft, auch bei den amtierenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, ist nicht mehr selbstverständlich und die Kirche wird stärker hinterfragt.

Der Kirchenkreis betont in seinen Angeboten in Gemeinden und Einrichtungen die Offenheit für den Sozialraum, ja ist selbst Teil dessen. Die Verbindung wird in diesem Bericht in vielen Passagen deutlich.

2. Aktueller Stand der Umsetzung von Stellenplanung und Handlungsfeldern

In Bezug auf den Stellenrahmenplan hat der Kirchenkreis langfristig gedacht. Der Kirchenkreis Leine-Solling hatte im letzten Planungszeitraum 2017 bis 2022 keine Kürzungen vorzunehmen. Mit dem Wechsel zum jetzigen Stellenplan 2023 bis 2028 waren nun Kürzungen in den Pfarrstellen nötig (siehe „Finanzen“), allerdings ohne die Zahl der Gemeindeglieder pro Pfarrstelle zu erhöhen. Der neue Stellenplan bildet die Vielfalt der Berufsgruppen im Kirchenkreis ab. Bereits im ersten Jahr wurden durch Ruhestände und Wechsel drei Pfarrstellen eingespart.

Insgesamt sollen bis zum Ende des Planungszeitraums im Jahr 2028 5,25 Gemeindepfarrstellen eingespart werden, zugleich aber Sonderprojekte in den drei Gestaltungsräumen sowie eine Pfarrstelle für Junge Kirche ermöglicht werden.

Unsere Kirchenvorstände sagen heute: Wir wünschen uns, dass auf keinen Fall in den Kirchengemeinden weiter gespart wird. Nach vielen Jahren der Stellenreduzierungen auf Kirchengemeindeebene müssen nun vermehrt die übergemeindlichen Stellen auf dem Prüfstand stehen. Die Kirchengemeinden, die über die Ortsnähe, die Pfarrstelle, den Gemeindebrief und vieles mehr noch die Nähe zu den "Kirchensteuerzahlern" haben, sollten so lange wie möglich finanziert werden. Der Bedarf an Seelsorge, aber auch an vielfältigen Angeboten im Sozialraum (wie Chorarbeit, Kultur und diakonische Angebote) in den Gemeinden steigt.

Eine weitere Stellenkürzung auf Gemeindeebene reduziert die Möglichkeiten im Pfarramt auf "Pflichtaufgaben" und lässt weniger Spielraum für Seelsorge, aber auch Kreatives und Innovatives, was wir unbedingt brauchen (Kinderkathedrale, Freizeiten, Kunstprojekte, Musikangebote, besondere Gottesdienstformen, Pilgerwege usw.).

Darum sollten Kürzungen künftig zunächst in anderen Bereichen vorgenommen werden, wenn deren Evaluation weniger kirchliche Bindung zeigt.

DIE HANDLUNGSFELDER

2.1



Handlungsfeld I Gottesdienst – Verkündigung – Seelsorge

Als Leitziel formulierte der Kirchenkreisvorstand den Erhalt des Gottesdienstes in den vielen Kirchen und Kapellen sowie die Förderung der zielgruppenorientierten Gottesdienste.

Bemerkenswert ist, dass es vielen pfarramtlich verbundenen Gemeinden gelungen ist, eine gemeinsame Gottesdienstordnung zu verabschieden, so dass der Pastor/die Pastorin am Sonntag problemlos von einer Kirche zur nächsten wechseln kann.

Der Bedarf an Seelsorge, aber auch an vielfältigen Angeboten in den Gemeinden steigt.

Durch die drei Mittelzentren und die vielen Unterzentren und Dörfer ist der Kirchenkreis Leine-Solling sehr weitläufig und zugleich kirchlich durch die zahlreichen Kirchgebäude geprägt, was sich bei der Zahl der gewünschten Gottesdienste auswirkt.

Eine Herausforderung sind im ländlichen Raum die Beteiligung Ehrenamtlicher bei Lesungen im Gottesdienst sowie die Besuche der Gottesdienste in den Nachbargemeinden. Dies wird in einigen Gemeinden inzwischen regelrecht eingeübt, zum Beispiel durch eine gemeinsame "Sommerkirche". Außerdem reist "Gospel on Tour" und ein Team der „plattdeutsche Gottesdienste“ in die Region und an mehreren Orten erklingen Taizé-Andachten (Hardeggen, Ellierode, Uslar, ökumenisch in Northeim...). „Kirche Kunterbunt“ und "Gottesdienst 4/18" laden nach Northeim ein. Im Kirchenkreis spielt regelmäßig eine zweite Kirchenkreisband (Trinitas), die Ausbildung für Popularmusiker ist in der Gospelkirche in Northeim angesiedelt.

Um die jetzige Zahl der Gottesdienste aufrecht zu erhalten, gilt es weiterhin, die Lektoren- und Prädikantenarbeit zu fördern.

Seelsorge ist besonders auf den Dörfern ein großes Bedürfnis und wird zum Teil durch Besuchsdienste geleistet. In den Kirchenvorständen gibt es außerdem Verabredungen, wann Pastor*innen kommen und wann Kirchenvorsteher*innen im Dienst sind.

Eine Ausbildung ehrenamtlicher Seelsorger*innen im Kirchenkreis wurde durch das „Zentrum für Seelsorge“ durchgeführt und abgeschlossen. Drei ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger sind im Dienst.

Im Blick auf Amtshandlungen ist festzustellen: Viele Gemeinden erleben Anfang 2023 eine starke Belastung durch Beerdigungen durch geringere Pfarrstellenausstattung. Schon jetzt ist durch den demographischen Wandel eine hohe Zahl an Beerdigungen pro Pfarramt zu leisten. Ein Blick auf die Bevölkerungspyramide zeigt, dass 2005 etwa 850.000 Sterbefälle zu verzeichnen waren. Seitdem stieg diese Zahl kontinuierlich an auf nun (2021 und 2022) über 1.000.000. In 20 Jahren (Sterbealter der Babyboomer aus den 60er-Jahren) ist mit jährlich 1,1 bis 1,2 Mio zu rechnen (da sind natürlich dann schon etliche Ausgetretene dabei).

Aber es wird eine langanhaltende Welle sein, die unsere jetzigen jungen Pastorinnen und Pastoren während der zweiten Hälfte ihrer Amtszeit sehr beschäftigen wird. Bei gleichzeitiger Kürzung der Stellen sind sie in einem vermutlich noch deutlich ausgedünnteren KollegInnenkreis im wesentlichen noch „Beerdigungs-PastorInnen“. Das verändert das Berufsbild und wird nicht unbedingt zum Studium animieren. Auch hier werden wir andere Berufsgruppen zur Unterstützung ausbilden müssen.

Anbei ein Überblick über die Entwicklung von Gottesdiensten und Amtshandlungen im Kirchenkreis – mit einem deutlichen Einbruch während der Pandemie:

Jahr	Kirchenmitglieder	Taufen	Aufnahmen	Kirchenaus-tritte	Konfirmatio-nen	Trauungen	Bestattungen	Gottesdienste	Digitale Gottesdienste
2017	57.176	415	65	327	492	104	965	2121	
2018	56.070	406	74	382	472	114	899	2067	
2019	54.899	425	64	440	490	132	875	2019	
2020	53.419	165	40	443	226	26	916	1549	347 davon
2021	52.617	323	28	467	525	44	977	1769	210 davon
2022	51.267	544	61	698	411	114	934	1873	261 (zusätzlich!)

RÜCKMELDUNG AUS DEM LANDESKIRCHENAMT AUF DIESES HANDLUNGSFELD IN EINEM AUSZUG:

- Ihr Ziel ist es, die Präsenz in der Fläche zu erhalten, zugleich aber auch eine stärkere Konzentration herbeizuführen. Das bedeutet, dass zu prüfen ist, was wo gebraucht und sichergestellt werden kann.
- Präzise Zielsetzungen werden benannt: mehr Gewicht auf Altenseelsorge und Notwendigkeiten zur Restrukturierung im Bereich Notfallseelsorge. Die Einbindung von Ehrenamtlichen wird geplant.

2.2



Handlungsfeld II **Kirchenmusik und kirchliche Kulturarbeit**

Fünf hauptamtliche Kirchenmusiker:innen sind im Kirchenkreis angestellt. Drei Kreiskantor:innen arbeiten in den Mittelzentren Einbeck, Uslar und Northeim. Sie beraten die Kirchengemeinden und sind als Fachaufsicht der Kirchenmusiker:innen in den drei zugehörigen Regionen des Kirchenkreises tätig. Besondere Schwerpunkte setzt der Kirchenkreis mit einer Kantorenstelle für Kinderchorarbeit und Nachwuchsförderung sowie der Kontaktstelle für Populärmusik.

Das Kirchenmusikteam kümmert sich mit verschiedenen Aus- und Fortbildungsangeboten um die nebenamtlichen Organist:innen, die Posaunenchoräle, die Kinderchöre und Musikalische Früherziehung sowie die Chor- und Bandarbeit im Kirchenkreis. Zurzeit haben wir 49 Chöre im Kirchenkreis Leine-Solling (Kirchenchöre, Kinderchöre, Gospelchöre). Zusätzlich musizieren neun Posaunenchoräle, zwei Orchester und fünf Kirchenbands. Kirchenmusik ist Verkündigung und ein unverzichtbarer Bestandteil des Gottesdienstes, prägt die Gemeinde, hat missionarische Wirkung und ist zugleich ein nachhaltiges Bildungsangebot.

Zahl der Chöre und Instrumentalgruppen (nach aktueller Erhebung Juni 2023)

7 Musikalische Früherziehungsgruppen, 15 Kinder- und Jugendchöre, 17 Erwachsenenchoräle, 6 Gospelchöre, 9 Projektchöre, 12 Posaunenchoräle, 2 Orchester, 7 Bands, 2 Instrumentalgruppen

Ausbildung/Fortbildung

Chorleitung: Zurzeit laufen – mangels Interesse – keine Ausbildungskurse. Auch das Angebot „Einfach singen“ kam aufgrund zu geringen Interesses im Herbst 2022 nicht zustande. Bislang wurden Ausbildungskurse von Ole Hesprich und Ulrike Hastedt geleitet. Sie dauerten jeweils ca. 1 ½ Jahre. Die Treffen fanden monatlich samstags statt.

Ausblick:

Ab 2024 wird die Ausbildung zum D-Kirchenmusiker im Sprengel Hildesheim-Göttingen im Rahmen eines neuen Ausbildungsnetzwerkes neu konzipiert. Kirchenkreisübergreifend werden Kurstage mit bestimmten Ausbildungsmodulen, wie z.B. Chorleitung oder Bandleitung durchgeführt. Ergänzend werden Fächer, wie z.B. Hymnologie durch Online-Kurse der Onlineschule "Soulplay" angeboten. Im Einzelunterricht werden diese Kursinhalte von den jeweiligen Kreiskantoren mit dem praktischen Spiel an Orgel, Klavier oder Gitarre und weiterem Theoriewissen zusammengeführt. So können Interessierte ab 2024 individuell ausgebildet werden und durch Gruppenunterricht und Onlineschulungen erweitert zur kirchenmusikalischen Prüfung in D oder D-Pop gelangen.

Orgel: Der Kirchenkreis Leine-Solling gehört mit seinen mehr als Kirchgebäuden und fast 80 Orgeln zu einer der "orgelreichsten" Regionen Europas. Beim Internationalen Orgelfestival vox organi ist der Kirchenkreis maßgeblich beteiligt. Es gibt in mehreren Kirchen regelmäßig stattfindende Orgelkonzertreihen. Die z.T. wertvollen Denkmalsorgeln werden somit nicht nur im Gottesdienst gespielt, sondern erklingen auch regelmäßig in Konzerten. Orgelunterricht findet in Einbeck und Northeim statt, der rege wahrgenommen wird. Die nebenamtlichen Organist:innen des Kirchenkreises können sich jederzeit an die Kreiskantor:innen wenden und eine kostenlose Unterrichts- und Weiterbildungsstunde buchen. Neben dem klassischen Orgelrepertoire wird hier besonders die Begleitung neuer geistlicher Lieder und Popularmusik auf der Orgel unterrichtet. Wir stellen fest, dass es im Kirchenkreis genügend Organist:innen gibt, jedoch wenige mit einem festen Vertrag.

Jahreskonferenz: Die Jahreskonferenz der Kirchenmusiker:innen im Kirchenkreis findet einmal im Jahr statt. Jede Konferenz behandelt ein Schwerpunktthema, z.B. Musik bei Kasualien, Umgang mit Corona, Um-

satzsteuer, FreiTöne u.v.m. In diesem Jahr wird das Schutzkonzept sexualisierte Gewalt mit den nebenamtlichen Kolleg:innen bearbeitet.

Bei jeder Jahreskonferenz gibt es eine Notenbörse sowie die Möglichkeit zum kollegialen Austausch. Alle 6 Jahre findet eine "Feier-Dankes-Jahreskonferenz" statt, bei der der Kirchenkreis alle Kirchenmusiker:innen zum Essen einlädt.

Posaunenchöre: Die Posaunenchorleiter treffen sich ebenfalls einmal im Jahr zu einer Besprechung. Einmal Jahr gibt es zusammen mit dem LPW eine Bläsermusik, zu der alle Bläser:innen des Kirchenkreises eingeladen sind. Im Jahr 2022 wurde vor der Northeimer St. Sixti-Kirche musiziert. Im Juli 2023 haben 23 Bläser:innen verschiedener Chöre im Einbecker Bezirk sowohl eine Orgelmatinee in der Einbecker Münsterkirche als auch eine Mittagsmusik im Hildesheimer Dom mitgestaltet. (Leitung: Günter Marstatt, Orgel: Ulrike Hastedt). Es gibt Kirchengemeinden, in denen die Posaunenchorarbeit eine lange Tradition hat, in anderen hingegen findet keine Posaunenchorarbeit statt oder entwickelt sich.

Musikvermittlung und Chor- und Konzertprojekte: Die Kirchenmusik im Kirchenkreis Leine-Solling hat mit der Einrichtung der Stelle der Kinderkantorin und der Förderung verschiedener Musikvermittlungsangebote auf Nachhaltigkeit im musikalischen Handeln gesetzt. Diese regelmäßigen Angebote sind aus dem musikalischen Alltag gar nicht mehr wegzudenken. Vielen Konzerten gehen musikvermittlerische Formate voraus. Es wird eine Vielzahl an Menschen jeden Alters erreicht, die z.T. nur wenig oder keinen Zugang zur Vielfalt der Kirchenmusik hatten. Es finden regelmäßig Chorprojekte im klassischen (Bach-Kantate zum Mitsingen) oder im Gospelbereich statt. Ergänzt werden diese durch gezielt niederschwellige Angebote, wie einen "Chor auf Probe" oder diverse offene Singen. Höhepunkt war ein von den Kreiskantor:innen geleitetes "Singalong" im Jahr 2019 mit Johann Sebastian Bachs Weihnachts-Oratorium mit über 400 Mitwirkenden.

Kooperationen mit anderen Partnern gibt es in allen drei Mittelzentren.

Beispiele aus Einbeck:

- Regelmäßig alle 2 Jahre gibt es eine Aufführung großer Oratorien für 3. und 4. Klassen der Einbecker Grundschulen (Beispiele: 2022= Weihnachtsoratorium von Bach; 2024= „Elias“ von Mendelssohn)
- Die neuesten Kooperationen fanden und finden mit der Goetheschule statt:

2021 schrieben Schüler:innen unterschiedlicher Altersstufen Texte zu den gesungenen Texten der Kantorei. Diese wurden im Konzert von den Schülern selbst vorgelesen.

In diesem Jahr wird es um ein „Licht-Konzept“ für das Mozart-Requiem gehen, das inhaltlich und technisch von Schülern entwickelt und umgesetzt wird.

- Regelmäßig finden Orgelführungen der 5. Klassen der Goetheschule im Herbst statt.
- Eine Kinderchor-Gruppe ist AG im Nachmittagsprogramm der Goetheschule.

Beispiele aus Northeim:

- Kooperationen mit den Grundschulen und Kindertagesstätten der Region Northeim.
- Kooperation mit dem Gymnasium Corvinianum
- Kooperationen mit anderen Kulturschaffenden (Theater der Nacht, Händelfestspiele, Kunst- und Kulturverein e.V. u.a.)
- Singschule Northeim ist koordiniert mit dem Ganztagsangebot an Northeimer Grundschulen bzw. mit der Martin-Luther-Grundschule besteht eine feste Zusammenarbeit.
- jährlich finden 2 oratorische Konzerte mit einem Musikvermittlungsprojekt statt. (siehe: www.sixti-northeim.de/Kirchenmusik/Musikvermittlung)

Beispiele aus Uslar:

Die Kinder der ev. Kindertagesstätte Uslar kamen bis Corona wöchentlich zum Singen in das Gemeindehaus. Diese Gruppe war in die Singschularbeit (Umstellung der gesamten Chorarbeit auf ein neues Konzept vor einigen Jahren) mit eingebunden. Dadurch stiegen die Teilnehmerzahlen wieder und es waren wieder größere Aufführungen in Sicht. Durch Corona ist hier alles zusammengebrochen. Die Singschularbeit befindet sich derzeit wieder im Aufbau. Die Kooperation mit dem Kindergarten wird fortgesetzt. Aufgrund mangelnder Ressourcen dort vorerst einmal pro Monat und direkt im Kindergarten. Eine Rückkehr zum wöchentlichen Modell wird aber angestrebt.

Chorfeste:

Alle 3 bis 4 Jahre wird kirchenkreisweit zu Chortreffen oder gemeinsamen Konzertprojekten eingeladen. Zwei Beispiele:

2019 Singalong (Weihnachtsoratorium von J.S. Bach im PS Speicher Einbeck)

2023 Kindermusikfest „Der kleine Bach bleibt gerne wach“ in der Johankirche in Uslar

Ziele der Handlungsfelder (siehe Handlungsfelder)

Das neue „Popkantorat“ im Kirchenkreis Leine-Solling

Seit Anfang 2023 wurde die bisherige Projektstelle für Popularmusik in ein Popkantorat umgewandelt. Die Aufgabenschwerpunkte Bandarbeit, Jugend- und Konfirmandenarbeit, sowie Gestaltung der Gospelkirchenarbeit und Förderung neuen Liedgutes ergänzen die kirchenmusikalische Arbeit der bisherigen Kantorate im Kirchenkreis.

Die Stelle beinhaltet im jetzigen Planungszeitraum bis 2028 zudem einen Sprengelanteil von einer ¼ Stelle. Dieser dient dem Aufbau eines Netzwerkes für Popularmusik durch eine Erfassung und Vernetzung von popularmusikalisch Tätigen im Sprengel Göttingen-Hildesheim und den Kontakt zum Netzwerk Popularmusik (Net-P) der Landeskirche. Zudem unterstützt sie die Neugestaltung der kirchenmusikalischen Ausbildungsstruktur und die Etablierung weiterer Popkantorate in den Kirchenkreisen des Sprengels.

Die Stelle wird zurzeit von dem bisherigen Projektstelleninhaber als Quereinsteiger ausgefüllt (gängige Praxis mit vergleichbaren Stellen im Sprengel) und wurde der Qualifikation angepasst, nicht nur, weil der Markt zu wenig qualifizierte Pop-B Kantoren bietet, sondern auch weil wir einen qualifizierten Mitarbeitenden in der Gospelkirche für die Weiterarbeit gewinnen konnten.

Kinderkantorin im Kirchenkreis Leine-Solling

Nachwuchsförderung, Singen mit Kindern in KiTa und Krippe, Aus- und Fortbildung im Bereich Kinderchor und Kinderchorleitung

Die Stelle der Kinderkantorin (50% B- Kirchenmusikerinnenstelle) im Kirchenkreis wurde in ihrer zweiten Arbeitsphase (ab 2019) mit einem neuen Schwerpunkt ausgerichtet. Der Multiplikationsgedanke und dementsprechend die Aus- und Fortbildungsangebote wurden intensiviert. Erzieher:innen wurden in Fortbildungen von der Kinderkantorin geschult, die Begeisterung für das Singen in den Kindertagesstätten vor Ort, in der Krippe oder in der Gemeinde möglichst gut ausgebildet weiterzugeben. Für einen typischen südniedersächsischen Flächenkirchenkreis wie Leine-Solling erwies sich diese Entwicklung als immanent wichtig.

Die Kinderkantorin:

- fördert und betreut das Singen in Kindertagesstätten und Grundschulen in weiten Teilen des Kirchenkreises Leine-Solling.
- unterstützt die musikalische Arbeit in den Kindertagesstätten durch Fortbildungen für Erzieher:innen.

- unterstützt die Arbeit der evangelischen Singschulen im Kirchenkreis durch Aus- und Fortbildung sowie Beratung und praktische Mitarbeit.
- berät die Mitarbeitenden im Kindergottesdienst und bietet Workshops an.
- ist Multiplikatorin
- arbeitet „online“ mit verschiedenen Musikvermittlungsformaten in den sozialen Medien und im Internet.
- verlagert die präsentische Fortbildungsarbeit in Angebote auf digitalen Plattformen wie konferenz-e, Zoom oder persönliche Tutorials (Beratung 1:1)
- wirkt mit ihrer Arbeit in andere Musikvermittlungsstellen der Landeskirche, z.B. Vision Kirchenmusik, Michaeliskloster Hildesheim und dem Evangelischen Chorverband Niedersachsen-Bremen hinein und ist eine gefragte Kooperationspartnerin.

Nach der Pandemie:

Alle musikalischen Gruppen und Kreise unter der Leitung der Kinderkantorin finden wieder statt. Neue Kinder und Familien beteiligen sich und nehmen die Angebote wahr. Die Mitwirkung der Singschule Northeim unter der Leitung der Kinderkantorin beim Deutschen Evangelischen Kirchentag 2023 in Nürnberg war ein besonderer Höhepunkt.

Die Übertragbarkeit und der Bedarf des Stellenprofils einer Kinderkantorin oder eines Kinderkantors auf andere Regionen der Landeskirche zeigt sich deutlich. Erfahrungswerte fließen in neue überregionale Projekte ein und werden gezielt abgefragt. Eine Verstetigung des Stellenprofils mit entsprechender Beteiligung der Landeskirche würde dieser Entwicklung zukunftsweisend Rechnung tragen.

Im Kirchenkreis kann die 0,5 Stelle zeitlich jeweils befristet nur als Projektstelle finanziert werden. Die jeweilige Neufinanzierung ist aufwändig.

ANLAGE Bericht Kinderkantorin

Zusammenarbeit im Kirchenkreis:

Die hauptamtlichen Kirchenmusiker:innen des Kirchenkreises stehen in engem Kontakt und arbeiten vertrauensvoll und gerne zusammen. Herausforderungen werden gemeinsam getragen, die Planung von kirchenmusikalischen Projekten sowie die Zusammenarbeit in Ausbildung und Zukunftsgestaltung sind Arbeitsstandard. Die beiden Superintendenten des Kirchenkreises laden jährlich mehrmals zu gemeinsamen Beratungssitzungen ein. Im Kirchenkreis Leine-Solling wird auf multiprofessionelles Arbeiten zwischen den Verkündigungsberufen wertgelegt.

RÜCKMELDUNG AUS DEM LANDESKIRCHENAMT AUF DIESES HANDLUNGSFELD IN EINEM AUSZUG:

- Als Herausforderungen sehen Sie: Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung. Im Bereich der Populärmusik wollen Sie sich an der Planung eines Regionalzentrums beteiligen.
- Es ist positiv zu würdigen, dass für Ihren ländlich geprägten Kirchenkreis eine volle Pop-Kirchenmusikerstelle geschaffen wird. Damit setzt der Kirchenkreis eindeutig Akzente. (Nun $\frac{3}{4}$ Stelle, inzwischen $\frac{1}{4}$ Stelle durch Sprengel finanziert.)

2.3



Handlungsfeld III **Kirchliche Bildungsarbeit**

Kirchliche Bildungsarbeit findet in den 19 kirchlichen Kindertagesstätten sowie im Konfirmandenunterricht, in Bildungsveranstaltungen, in der "Literaturkirche Schnedinghausen" sowie in Ausstellungen statt. Ein besonderer Bildungsort ist die Paul-Gerhardt-Schule Dassel.

Eine besondere Form der kirchlichen Bildungsarbeit geschieht im Umfeld der Mitarbeiterschulung im Konfirmandenunterricht (... auch auf Freizeiten). Dabei werden die Struktur und der Inhalt des Konfirmandenunterrichtes laufend an veränderte Schul- und Gesellschaftssituation angepasst (Blockmodell, „Mini-Konfer“, Erlebnispädagogik usw.). Der Konfirmandenunterricht wird durch die Einbindung von ehrenamtlichen Teamern verstärkt. Neu sind auch musische Bildungsangebote an Kindertagesstätten (Kinderkantorin). Besonders zu nennen sind rückblickend auf die vergangenen Jahre die zahlreichen Sprachkurse sowie die Computer-, Koch- und Musikkurse für Geflüchtete. Bildungsangebote wie Gemeindebriefworkshops, Vortragsveranstaltungen (Sixti Acts), Themenjahr-Veranstaltungen und Glaubenskurse (in zwei Gemeinden) werden in der Regel gut angenommen.

Unsere Ziele sind:

+Ausbau der Lektoren-und Prädikantenarbeit als Bildungsarbeit
+weiterhin Angebote von Glaubenskursen (Dassel, Langenholtensen, Hardeggen?)

- +Mehr religionspädagogische Angebote für Eltern, z. B. in Kindertagesstätten und Eltern-Kind-Gruppen – Multiplikatoren-Ausbildung eines Pastors und einer Erzieherin für pädagogische Fortbildungen hat stattgefunden
- +Thematische Veranstaltungen, Exkursionen (wie zuletzt Fahrten zum Kirchentag oder zur Landesgartenschau mit Gottesdiensten)
- +Kirchenpädagogik (mehrere Kirchenführer-Broschüren wurden entwickelt u.a. für Kinder in Einbeck sowie in Hardegsen zur 600 Jahr-Feier und in Northeim zu den mittelalterlichen Fenstern.)
- +enge Zusammenarbeit mit der evangelischen Paul-Gerhardt-Schule
- +Zusammenarbeit mit staatlichen Schulen durch regelmäßige Schulgottesdienste an allen Schulen
- + Jahrestreffen der Religionsfachkräfte im Kirchenkreis / ist neu zu beginnen
- +Ausstellungen in wechselnden Kirchen wie Corvinus, Sixti, Fredelsloh
- +Literaturkirche als Profilkirche für den Kirchenkreis – ist zu prüfen
- +Verlässlich geöffnete Kirchen, Radwegkirchen – da ist mehr möglich
- +Veranstaltungsangebote z.B. für Kreishandwerkerschaft – enge Kooperation
- +Zugang zu Bildung durch Lernmittel, Nachhilfe, Lernfonds für Kinder aus Familien mit Bildungs- und Teilhabepaket-Anspruch

RÜCKMELDUNG AUS DEM LANDESKIRCHENAMT AUF DIESES HANDLUNGSFELD IN EINEM AUSZUG:

- Ihr Konzept nimmt wesentliche Bildungsbereiche in den Blick: *Konfirmandenarbeit und Kreisjugenddienst, Kindertagesstätten, Bildungsarbeit in den Gemeinden, Frauenarbeit, Bildungsorte und schulkooperative Arbeit*. Eine Besonderheit ist die *Paul-Gerhardt-Schule in Dassel*.
- Insgesamt haben Sie aber ein gutes und kreatives Konzept mit wesentlichen Impulsen für die weitere Bildungsarbeit erstellt.

2.4



Handlungsfeld IV **Kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**

Die Arbeit mit Jugendlichen im KKJD geschieht an drei Standorten und richtet sich nach der Ordnung der Ev. Jugend in der Landkirche Hannovers und dem Aufgabenprofil des Kirchenkreisjugenddienstes aus dem Landesjugendpfarramt im Haus kirchlicher Dienste.

Der Kirchenkreis Leine-Solling verfügt über Jugendkirchenarbeit in den drei Mittelzentren Einbeck, Northeim und Uslar. Die Zahlen der 16-18-Jährigen-Getauften nehmen bis 2030 laut MEVIS und der Statistik des Landkreises nicht signifikant ab, sondern bleiben insgesamt stabil. Die Tendenz ist eher steigend von 500 auf 600 pro Jahr im Kirchenkreis. Daher wurde auch im jetzigen Stellenplanungszeitraum die bisherige Stellenausstattung mit 3 Kreisjugendwart*innen und 3 FSJ-Stellen nicht verändert.

Alle drei Kreisjugendwart*innen bilden ein Team und teilen Aufgaben, auch Standort übergreifend, untereinander auf. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird von den drei Kirchenkreisjugendwart*innen zusammen mit dem Popularmusiker und dem gemeinsamen Kirchenkreisjugendvorstand geplant und koordiniert. Dies geschieht in der Kirchenkreisjugendkonventsarbeit, in der Fachkonferenz der in diesem Handlungsfeld im KK tätigen beruflich Mitarbeitenden (HAK/DB), in Zusammenarbeit mit der Kirchenkreiskonferenz sowie bei Besuchen und Beratungen von Kirchenvorständen.

Im zuständigen Fachausschuss des Kirchenkreisvorstands, dem KKJD-Vorstand, wird darüber hinaus konzeptionell gearbeitet, wenn die inhaltliche Arbeit in größerem Umfang neu ausgerichtet werden soll.

So ist in den letzten drei Jahren der Jugendkirchenladen KOMMA am Standort Uslar in der Fußgängerzone neu entstanden –ein Wagnis während der Corona-Pandemie – der sich mit einer eher offenen Arbeit, auch als coworking space- Angebot für Schülerinnen und Schüler, zurzeit neu in der Region etabliert. Zudem ist die Jugendarbeit in Uslar in Zusammenarbeit mit dem diakonischen Werk seit langem sozialräumlich orientiert (Beispiel Wunschkugelweihnachtsprojekt für Kinder aus sozial schwachen Familien). In Einbeck gibt es seit mehr als 10 Jahren fest etabliert die Jugendkirche „marie“, die den Jugendlichen für Projekte und Gottesdienste zur freien Verfügung steht. Darüber hinaus wurde in Einbeck vor drei Jahren die kommunale Multifunktionshalle eingeweiht, mit Skaterbahn etc., die durch die neu entstandene enge Kooperation zwischen Kirchenkreisjugendwartin und Leitung der Multifunktionshalle für gemeinsame Projekte genutzt wird. In Northeim und Uslar findet das Jugendkirchenangebot innerhalb des Gottesdienstplans der Ortsgemeinden Corvinus und St. Johannis statt und wird dadurch vermehrt auch von anderen Zielgruppen wahrgenommen.

Zu den Angeboten im Kirchenkreisjugenddienst Leine-Solling gehören Kinder- und Jugendfreizeiten, Jugendkulturarbeit, Theaterprojekte, Ausbildung von Jugendlichen zu Teamenden (Mitarbeiterschulung "Masch"). Pro Jahr finden drei Freizeiten statt mit 150-250 Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie Teamenden.

Im Sommer 2017 wurde eine Kirchenkreisjugendpastorin mit einer halben Stelle angestellt. Mit Beginn des neuen Stellenplans am 1.1.2023 wurde diese Stelle ersetzt und als eine volle Pfarrstelle „Junge Kirche“ konzipiert und ausgeschrieben. Leider ist die Stelle zurzeit mangels geeigneten Bewerber*innen vakant. Kirchenkreisvorstand und Kirchenkreisjugenddienst arbeiten zurzeit an einer Schärfung der Konzeption der Stellenbeschreibung, um hier nach zu justieren und neu auszuschreiben. Dies ist Hauptthema bei der diesjährigen, jährlich stattfindenden, Klausurtagung des Kirchenkreisvorstands. Unsere Vision ist die Entstehung einer neuen Gemeinde „Junge Kirche“ für junge Erwachsene mit oder ohne Familie, die aus der kirchlichen Jugendarbeit herausgewachsen sind, sich aber für ihr Glaubensleben ähnlich gestaltete Formate und Möglichkeiten für eigenverantwortliche Gestaltung wünschen.

Die hauptberuflichen Mitarbeiter*innen der Evangelische Jugend Leine-Solling erleben wie die Kirchengemeinden auch schon seit vielen Jahren eine grundsätzliche Veränderung ihrer Arbeitsbedingungen:

- Säkularisierung der Gesellschaft, insbesondere von Kindern und Jugendlichen mangels religiöser Sozialisation und damit einhergehender Abnahme der Tauf- und Konfirmationsbereitschaft
- demografischer Wandel
- offene Ganztagschule, Schulbelastung, Einführung des G8 und nunmehr Rückkehrprozess zum G9 (Gymnasien und Berufsbildende Schulen)
- Rückgang der finanziellen und personellen Ressourcen in Kirchengemeinden und im Kirchenkreis
- Umgang mit den Ergebnissen und Auswirkungen der aktuellen Kirchenaustrittswellen und entsprechenden Umfragen und Untersuchungen sowie der letzten Shell-Jugendstudie von 2019
- Keine Anschlussfähigkeit der jungen Erwachsenen ab 27 Jahre an die Angebote von Parochialgemeinden
- Auswirkungen der Corona- Pandemie auf die Gesellschaft, insbesondere der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen

Auf diese Entwicklungen hin versuchen die Mitarbeitenden mit mehreren, oftmals gegen den Trend agierenden Maßnahmen zu reagieren.

- ständige Weiterentwicklung der Arbeitsform "Jugendkirche"
- Kooperationen mit anderen Stakeholdern im Sozialraum wie Stadtjugendpflege, Jugendfeuerwehr, Sportjugend etc.
- verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere auf Instagram, Youtube und anderen social- media-Kanälen (Info-Accounts, aber auch persönliche Influencer- Accounts sowie Podcasts)
- Intensivierung der Ausbildung, Qualifizierung und Spezialisierung von Mitarbeiter*innen (Jugendlichen und jungen Erwachsenen)
- Übertragung von Verantwortung und Leitung an Ehrenamtliche, Stichwort „Jugend leitet Jugend“ Dazu gehört im Übrigen auch die Über-

nahme von finanzieller Verantwortung. Für die Hauptberuflichen bedeutet dieses "leading from behind" eine deutliche Veränderung des Berufsbildes.

- Regelmäßige Evaluationen und Umfragen zu relevanten Themen mit wissenschaftlicher Begleitung der Uni Magdeburg, Prof. Peter-Ulrich Wendt:

- a. Umfrage zur gewünschten Form der Konfirmandenarbeit unter 10 Kirchenvorständen, 150 Eltern und Konfirmand*innen und 50 Teamenden, abgeschlossen und umgesetzt

- b. Aktuell in Bearbeitung: Umfrage unter jungen Erwachsenen zum Thema „Wünsche ans Ehrenamt“ in Kooperation mit der Jugendfeuerwehr, der Sportjugend, den Johannitern und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Südniedersachsen

Aus diesen Veränderungen der Lebens- und Arbeitsrealität sowohl im KJD als auch in den Kirchengemeinden bemüht sich das Team des KJD zusammen mit dem KJD-Vorstand fortlaufend um Überprüfung der laufenden Arbeit, um Tradition, Form und Inhalte der Jugendarbeit den sich verändernden Bedingungen und Ansprüchen angemessen zu begegnen und Anpassungen, bzw. Weiterentwicklungen vorzunehmen.

Förderung des ehrenamtlichen Engagements jugendlicher Teamer*innen
Der KJD ist für die Aus- und Fortbildung von ehrenamtlich Mitarbeitenden zuständig. Es werden pädagogische und rechtliche Grundlagen zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen vermittelt, so dass diese selbständig und verantwortlich Kinder- und Jugendgruppen sowie Freizeiten leiten und begleiten können. Neben den JuLeiCa-Schulungen gibt es jährlich

- mehrere Seminare für Leitungen und Teamer*innen der Freizeiten, in denen Programme für die Freizeiten entwickelt werden,
- Fahrsicherheitstrainings
- verbindliche Erste-Hilfe-Seminare und Auffrischungen für alle Teamer*innen
- Fortbildungen im Bereich kulturelle Kompetenz (Theater, Tanz, Musik, Video, Foto, bildende Kunst, ...)
- Fortbildungen für Leitungskräfte (Freizeiten, JuLeiCa-Schulung),
- im Wechsel das landeskirchenweite Landesjugendcamp oder den Kirchentag.

Weitere Angebote, in denen Ehrenamtliche sich engagieren und unterstützt werden und die gleichzeitig Angebote für Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden bilden, sind:

- Vor-Ort-Maßnahmen, wie Kinderferienprojekte,
- Angebote für Konfirmandinnen und Konfirmanden,
- Musikevents, Konzerte,
- Theater- und Tanzprojekte,
- Gemeindefeste und regionale Aktionen auf Anfrage von Kommunen und Kirchengemeinden

- sowie die Mitgestaltung und Unterstützung der Jugend(gruppen)arbeit einiger Gemeinden, sowie Projekte im Bereich Schule, Kirche und Jugendarbeit.

Freizeiten

Eine besondere Rolle spielen im Kirchenkreis die Freizeiten für Kinder und Jugendliche. Die Freizeiten sind christliche Lebensgemeinschaften auf Zeit. In einer solchen Gruppe werden christliche Werte gelebt. Dazu gehören neben einem inhaltlichen Schwerpunkt immer auch spirituelle Erfahrungen in Form von Andachten, Gebeten und Gestaltung eigener Gottesdienste. Sie werden durch den Kreisjugenddienst für Regionen und Kirchengemeinden durchgeführt. Die Unterstützung von Kirchengemeinden in Planung, Durchführung und Konzeptentwicklung bei Freizeitangeboten wird vom Kirchenkreisjugenddienst geleistet. Die Freizeiten sind ein Lernfeld für ehrenamtlich Mitarbeitende. Außerdem dienen sie der Unterstützung und Entlastung von Familien, indem sie die Versorgung der Kinder in den Ferien während der Berufstätigkeit der Eltern gewährleisten. Es finden im Durchschnitt in Kooperation zwischen den Standorten jährlich fünf-sechs Sommerfreizeiten für Kinder und Jugendliche statt, die alle unter der Leitung besonders qualifizierter junger Erwachsener stehen, in enger, vertrauensvoller und partnerschaftlicher Begleitung durch die hauptberuflich Tätigen. Sehr gute Erfahrungen haben wir dabei mit der Delegation auch der finanziellen Verantwortung gemacht. Alle leitenden Jugendlichen verfügen während der Freizeitleitung über eine KK-EC-Karte.

Randbemerkung: Die drei Kreisjugendwart*innen verfügen dauerhaft über eine dienstliche EC-Karte. Wir machen damit im KK Leine-Solling sehr gute Erfahrungen. Dies sei an dieser Stelle deshalb erwähnt, weil es anscheinend in anderen Kirchenkreisen dazu immer noch keine Praxis gibt.

Kooperation der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an Schulen

Der Bereich Schule und Kirche und Jugend(Verbands)arbeit wird fortgeschrieben. Derzeit gibt es:

- Deeskalationstrainings/ Anti-Gewalt-Arbeit/Präventionsarbeit (mindestens zweijähriger Rhythmus)
- Schulgottesdienste seitens des KJD an einigen Schulen (weitere in Gemeindeverantwortung)
- Verknüpfungen zu örtlichen Kirchengemeinden
- Verbindungen zur Struktur der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kirchenkreis

Öffentlichkeitsarbeit

- eigener Internetauftritt (Relaunch zum 01.12.2015)
- Facebook
- Instagram
- Youtube
- Bilderwelt
- Pressedienst

- regelmäßige informelle postalische Anschreiben aller Kinder und Jugendlichen zwischen 8 und 18 Jahren (Freizeitwerbung, Bildungsangebote, Gottesdienste, Kulturangebote)
- Jahresprogramm, Printprodukt
- Landesjugendcamp
- Kirchentag

Schnittstelle Konfirmandenarbeit und Kirchenkreisjugenddienst

Die Konfirmandenarbeit (KA) sieht sich ebenso wie die Arbeit des Kirchenkreisjugenddienstes (KKJD) beeinflusst von den sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, s.o..

Der Kirchenkreis Leine-Solling antwortet auf diese Herausforderungen an der Schnittstelle von KA und KJD in besonderer Weise. An den drei Standorten des KJD werden vom KJD Konfi-Tage veranstaltet, eine viertägige Konfirmandenfreizeit, auf der ausgebildete Teamerinnen und Teamer (JuLeiCa) den von ihnen gelebten Glauben an die Konfirmandinnen und Konfirmanden weitergeben. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erleben gelebten Glauben, der sie in ihrer Lebenswirklichkeit anspricht und sie sprachfähig macht im eigenen Glauben. Viele Konfirmandinnen und Konfirmanden (etwa 20%) werden auf den Konfi-Tagen zur Mitarbeit im KJD motiviert, so dass eine nachhaltige Bindung an die Evangelische Jugend entsteht.

In der Region Northeim wird als Pilotprojekt dieser Ansatz auf die gesamte KA ausgeweitet. In Uslar und Einbeck entstehen im Moment ähnliche Projekte. Teamerinnen und Teamer bereiten mit dem verantwortlichen Pfarramt sogenannte KUTAs (Konfirmandensamstage) vor, auf denen ausschließlich Teamerinnen und Teamer die Konfirmandenarbeit mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden gestalten. Unterstützt werden sie dabei vom KJD (in Northeim: Jan Mönnich und 1 FSJler). Die Teamerinnen und Teamer bestimmen die Inhalte der KA selbst. Die KA ist so methodisch und inhaltlich ganz und gar auf die Jugendlichen abgestimmt. Unter dem Motto Jugend leitet Jugend geben die Teamerinnen und Teamer ihren Glauben an die Konfirmandinnen und Konfirmanden weiter. Neben den KUTAs besteht die KA aus einer Konfirmandenfreizeit am Beginn der Konfirmandenzeit, den mehrtägigen Konfi-Tagen und den Projektwochen, bei denen aus einem Pool von verschiedenen Kursen zwei ausgewählt werden können (Kennenlernen der eigenen Kirchengemeinde, Besuche von Bewohnern eines Altenheims, Besuch in der KZ-Gedenkstätte Moringen, Erarbeitung eines Jugendgottesdienstes, Besuch im Kloster, Besuch im Museum für Sepulkralkultur u.v.m.). Am Ende der Konfitage steht ein multimedialer gottesdienstlicher Event gestaltet von den Konfirmand*innen für Eltern und Gemeinden an den je drei Standorten, am Ende der Konfirmandenzeit steht ein von den Konfirmandinnen und Konfirmanden selbst gestalteter Abendmahlsgottesdienst und die Konfirmation in der jeweiligen Heimatgemeinde.

Im Konfirmandenjahrgang 2018/2019 ist dieses Modell auf die gesamte Region Northeim mit insgesamt etwa 120 Konfirmandinnen und Konfirmanden und 30-40 Teamerinnen und Teamer ausgeweitet worden. Diese Art der KA scheint uns zunehmend an allen drei Standorten ein zukunftsweisender und nachhaltiger Ansatz, bei dem es gelingt, dass Jugendliche intensiv ihren Glauben leben können und langfristig für kirchliche Mitarbeit begeistert werden.

Jugendarbeit in, während und nach der Corona Pandemie

Während der Corona- Pandemie baute der KKJD mithilfe von wenigen Ehrenamtlichen unter den vorausgesetzten Bedingungen innerhalb kürzester Zeit ein Streaming- Kanal auf YouTube auf. Der Inhalt des Kanals bot drei Schwerpunkte: News & Talks, Musik sowie Spirituelles. So konnten die Jugendlichen des Kirchenkreises nicht nur das Programm konsumieren und so in Kontakt miteinander bleiben, sondern auch durch eingesendete Videos, Fotos und Beiträge selbst Teil des Programms werden.

Aufgrund der Pandemie mussten alle geplanten Konfirmand*innen- und Ferienfreizeiten 2020 abgesagt werden. Ersatzweise Tagesaktionen und Projekte sowie eine Kinderferienbetreuung machten es im Sommer möglich, wenige Kontakte auf Abstand und im Freien für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen. Die für den Herbst geplanten Freizeiten (Konfirmand*innenfreizeiten und MASCH) konnten zwar mit den Teams vorbereitet werden, mussten aber kurzfristig abgesagt werden.

Im Jahr 2021 konnten aufgrund von ausführlich aufgestellten Hygienekonzepten alle Ferienfreizeiten stattfinden. Die MASCH im Frühjahr wurde hybrid aufgestellt und konnte so realisiert werden.

Die Belastungen aus der Pandemie sowie den aktuellen Krisen (Krieg, Inflation, Klimakrise) sind bei den Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien spürbar.

Die aktuelle Zielgruppe wird von den Kreisjugendwart*innen verändert wahrgenommen. Zum einen hat die Beliebigkeit und Unzuverlässigkeit bei den jungen Menschen zugenommen. Darüber hinaus sind psychische (Vor-)Belastungen der Kinder und Jugendlichen spürbarer denn je. Umso wichtiger ist es, den Teilnehmer*innen bei Freizeiten und in Projekten einen sicheren Schutzraum bieten zu können.

Finanzierung

Das Sachkostenbudget des KJD, das seit 2003 nicht erhöht wurde, wird zu 80% für die Infrastruktur der drei Standorte genutzt. Die tatsächliche und alltägliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird beinahe vollständig durch Drittmittel (Teilnahmebeiträge, Zuschüsse, etc.) von Maßnahmen refinanziert. Dies stellt eine deutliche Herausforderung an die Vielfalt und die Möglichkeiten der Arbeit dar und bindet viel Zeit bei den Hauptamtlichen durch das Stellen von Anträgen.

Arbeit mit Kindern

Als besondere Projekte des KJD zusätzlich zu den regelmäßigen zwei Sommerkinderfreizeiten und der Kinderferienbetreuung sind Kinderkirchentage zu nennen. Drei regionale Kinderkirchentage wurden zum Reformationsjubiläum angeboten. Diese werden jeweils zentral vorbereitet und dezentral durchgeführt. Der Kindergottesdienstbeauftragte, Pastor Christian Coenen, sowie Jugenddiakon Jan Mönnich bereiten auf Anfrage der Kirchengemeinden diese Projekte vor.

Aus 24 von 35 Kirchengemeinden liegen uns Daten zum Kindergottesdienst vor. In 17 der 24 Kirchengemeinden gibt es regelmäßige Kindergottesdienste. Es lässt sich eine Vielfalt und Vielzahl der Angebote für Kinder im Kirchenkreis Leine-Solling feststellen. Sie sind vornehmlich in den Kirchengemeinden und Regionen angesiedelt. Das dominierende Modell ist der monatliche Kindergottesdienst. In einigen Gemeinden gibt es vierzehntägliche oder auch wöchentliche Kindergottesdienstangebote, zum Teil in Kombination mit monatlichen regionalen Angeboten. Das Modell des gottesdienstbegleitenden Kindergottesdienstes gibt es fast nicht mehr. Herausragende Formate sind die „Kirche Kunterbunt“ (Northeim-Süd), ein Familienkonzept mit zwei Mahlzeiten und unterschiedlichen Work-Shop-Angeboten für Klein und Groß über einen gesamten Sonntagnachmittag im Monat und der „Fischclub“ (Region Dassel), ein regelmäßiges Kinderkirchentagsformat ca. 4x im Jahr an einem langen Samstagvormittag. Beide sehr gut angenommenen Formate leben von je einem engagierten Hauptamtlichen (Pastorin Dr. Susanne Barth, Apostel-Northeim, und Pastor Christian Coenen, Emmaus-Markoldendorf) und einem großen Team. Zu nennen ist hier auch der einzige regelmäßige sonntägliche Kindergottesdienst in Einbeck, der direkt an den 10.00 Uhr Sonntagsgottesdienst anschließt und insbesondere von den KU 4-Kindern und ihren Familien besucht wird, aber auch von kleineren Kindern, verantwortet von Pastor Daniel Konnerth, Pastorin Stefanie Deichmann, Kantorin Ulrike Hastedt und Team). In diesem Gottesdienst finden vornehmlich auch die Taufen der Einbecker Kirchengemeinde statt.

In allen der 24 Kirchengemeinden gibt es zusätzlich zu den regelmäßigen Kindergottesdiensten und Treffen für Kinder weitere Angebote für Kinder und Familien in verschiedenen Formaten bis hin zu Familienfreizeiten (Einbeck). Über die Zahl der Kinder in den unregelmäßigen Angeboten für Kinder und Familien gibt es keine vollständigen Daten.

Ein sehr gelungenes Projektformat, finanziert aus Mitteln des 3-2-1 Kirchenkreisfonds für besondere gemeindeübergreifende Formate, war im vergangenen Herbst 2022 die mehrwöchige „Kinderkathedrale“ in Markoldendorf, die alle Gemeinden der Region Dassel unter der Anleitung unseres KiGo-Beauftragten Pastor Christian Coenen zusammen gestaltet und durchgeführt haben nach einem Konzept aus dem Michaeliskloster. Wir empfehlen dieses Format sehr für den DEKT 2025 – vielleicht als Hannöverschen Beitrag: <https://www.kinderkathedrale.de/an-vielen-Orten/Markoldendorf>

Bisher wird die Arbeit mit Kindern gemeindeübergreifend nur durch die Beauftragung von Pastor Coenen begleitet und seine jährlichen Fortbildungsangebote. Durch mehr Kapazität für dezentrale Fortbildungen und Beratungen könnte die Qualität der Arbeit mit Kindern im KK noch verbessert werden. Jedoch ist dies nicht ausreichend darstellbar im Rahmen einer Beauftragung.

Weitere Perspektiven für die Arbeit mit Kindern

Mit Beginn der Stellenplanung 2023 bis 2028 wurden im KK Leine-Solling 5 Pfarrstellen eingespart, aber in drei Gestaltungsräumen eine Summe von jeweils ca. 80.000 € pro Jahr zur Verfügung gestellt für Personalstellen, die vor Ort für sinnvoll gehalten werden. Dies soll sowohl die Möglichkeit stärken in multiprofessionellen Teams zu arbeiten, als auch die besonderen Gegebenheiten in den Regionen profilierter zu berücksichtigen. So wird zeitnah eine Diakon*innenstelle im Gestaltungsraum Northeim ausgeschrieben werden für die Arbeit mit Kindern und Familien an der Schnittstelle Kirchengemeinde und KiTa. Ähnliche Überlegungen gibt es in den Regionen Uslar und Dassel.

Weitere Infos unter www.ej.leine-solling.de

RÜCKMELDUNG AUS DEM LANDESKIRCHENAMT AUF DIESES HANDLUNGSFELD IN EINEM AUSZUG:

- Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gehört zu einem der drei Schwerpunktthemen Ihres Kirchenkreises. Ihr Konzept sieht für die drei Gestaltungsräume finanzielle Mittel vor.
- Zusätzlich soll die KirchenkreisjugendPastor*innenstelle von bisher 50% auf 100% für innovative Projekte aufgestockt werden.
- Interessant ist auch das Budget für jeden Gestaltungsraum für eigene Schwerpunkte.

2.5



Geleitet wird die Diakonie im Kirchenkreis durch einen Diakonievorstand, der aus zwei Mitgliedern des KKV und dem Superintendenten besteht. Bei den Sitzungen des Diakonievorstands nehmen die Kirchenkreissozialarbeiterin aus Uslar und der Kirchenkreissozialarbeiter aus Einbeck sowie die Leiterin des Hospizdienstes und der Schuldnerberatung teil.

Ein Diakonieausschuss der Kirchenkreissynode ergänzt dieses Leitungsgremium durch Beratung.

Auf der Ebene des Kirchenkreises setzt sich die Kirchenkreissozialarbeit für den chancengleichen Zugang aller Menschen zu gesellschaftlichen Ressourcen ein. Im Rahmen der **Allgemeinen Sozialberatung** werden Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen beraten. Die Kirchenkreissozialarbeit übernimmt eine zentrale Rolle im Überweisungskontext des lokalen Unterstützungssystems und dient als erste Anlaufstelle für Rat- und Hilfesuchende. Mit dem neuen Stellenrahmenplan konnten beide Sozialarbeiterstellen (in Einbeck und Uslar) in vollem Umfang finanziert werden. Außerdem hält die Stadt Northeim in Northeim die „Oase“ vor, die kirchennah und angebunden und eng mit den Northeimer Gemeinden und dem Kirchenkreis kooperiert.

Kirchenkreissozialarbeit Uslar: Die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen hat sich seit Corona sehr verändert. Einige sind immer noch vorsichtig und z.T. sehr isoliert. In der Beratung ploppt nun immer wieder auf, welche Bildungseinbußen bei den Kindern aller Altersgruppen durch die Lockdowns entstanden sind. Wir unterstützen beim Beantragen von Lernförderung. Eltern berichten in der Sozialberatung auch von psychischen Folgen bei Kindern.

Kirchenkreissozialarbeit Einbeck: Im Rahmen der Pandemie entstand in Einbeck ein Einkaufsdienst (Einkaufspaten) und es wurde ein Tafel-Lieferdienst unterstützt. Außerdem entstanden Angebote für Geflüchtete aus der Ukraine ab März 22 wie Sprachkurse, Erstversorgung, Fahrdienst Bürgerspital, Integrationspaten, Info-Plattform für Helfende

Ein besonderer weiterer Schwerpunkt an allen Standorten ist die Rechtsberatung (vor allem für Asyl- und Wohngeldfragen) durch einen Rechtsanwalt auf Honorarbasis.

In Northeim war zeitweise eine halbe Stelle für die Flüchtlingsarbeit eingerichtet. Dieses Angebot hat aufgrund der Angebote anderer Engagierter nicht zum Erfolg geführt und wurde eingestellt.

In Einbeck gibt es eine intensive Flüchtlingsarbeit unter dem Dach der Diakonie mit Finanzierung durch die Stadt Einbeck. Mit Beginn des großen Flüchtlingszustroms und den damit verbundenen dezentralen Unterbringungen vieler Geflüchteter wurde 2015 eine Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Unterstützer*innen in Einbeck eingerichtet.

2023 wurde das Projekt „FREI“ in Einbeck mit Unterstützung durch die Diakonie (DWIN) gestartet. Bei dem aktuellen Projekt „Frei – Frauen, Ressourcen, Integration“ werden bis zu 25 geflüchtete Frauen bei der Integra-

tion in den Arbeitsmarkt unterstützt. Die Leiterin spricht fließend arabisch und ist gut vernetzt. Mit den teilnehmenden Frauen werden zunächst Einzelgespräche geführt, gefolgt von Sprach-, EDV- und Erste-Hilfe-Kursen. Abschließend ist für die Teilnehmenden ein Praktikum vorgesehen. Außerdem wird zurzeit in der Kirchengemeinde Uslar in Eigeninitiative ein Deutschkurs organisiert, der sich an zwei Vormittagen in der Woche im Gemeindehaus trifft.

In Einbeck gibt es außerdem das **Besuchsdienstprojekt GemeINSam** ins Leben gerufen. Der Besuchsdienst versteht sich als nachgehendes bzw. ergänzendes Angebot der Krankenhausseelsorge im Bürgerspital.

Im Jahre 2007 wurde in Uslar das **Forum Kinderarmut** gegründet. Das Forum bedient sich der Methode des „Community Organizing“, um die Bedürfnisse und Fähigkeiten von Menschen mit Armutserfahrung in den Blick zu nehmen.

Das **Projekt „Jeder isst mit!“** ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Forum KinderarmUT des Diakonischen Werkes Leine-Solling und 13 Schulen und Kitas, die in Uslar und Bodenfelde eine warme Mittagsverpflegung anbieten. Einen besonderen Erfolg erzielte das Forum KinderarmUT auf politischer Ebene: Die langjährige Forderung, Kinder aus Familien mit Anspruch auf das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) zu unterstützen, wurde im Landtag diskutiert und schließlich bundesweit gesetzlich verankert. Das Projekt erhielt den "Kinder haben Rechte-Preis" des Landes Niedersachsen.

In Northeim hat sich im Herbst 2022 ein „Runder Tisch: Northeimer in Not“ gegründet. Entstanden ist im Winter das Projekt „Offene Türen- offene Ohren“, das über den Winter tägliche Treffpunkte in Northeim für Menschen in Notlagen bereitgestellt hat.

800 Bedürftige werden in Northeim durch die Tafel unterstützt. Mehrere kirchlich Engagierte sind dabei, u.a. Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher. Die Tafel ist mit allen städtischen und ländlichen Gemeinden der Region verbunden. Dort wird für die Tafel gesammelt, da inzwischen zugekauft werden muss. Der Kirchenkreis hat die Tafel mit Mitteln aus der Armutsbekämpfung unterstützt.

Die Vermittlung von **Mutter-Kind-Kuren** wird als zentrales Angebot in der Dienststelle Einbeck vorgehalten.

Der **Lernfonds an der Paul-Gerhardt-Schule Dassel** unterstützt Schülerinnen und Schüler aus Familien mit geringem Einkommen und bietet finanzielle Zuschüsse zu schulischen und außerschulischen Angeboten.

Schuldnerberatung wird vom Diakonischen Werk Leine-Solling seit über 30 Jahren für alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Northeim angeboten.

Die Beratung findet dezentral an vier Orten im Landkreis statt und gewährleistet so eine gute Erreichbarkeit für alle Einwohner*innen. Das Team der Schuldnerberater*innen ist multidisziplinär aus Sozialarbeiter*innen/-pädagog*innen und einer Sparkassenkauffrau aufgestellt. Alle Berater*innen haben eine Zusatzqualifikation der Diakonischen Akademie. Das 2015 erstellte Rahmenhandbuch Diakoniesiegel Schuldnerberatung, basierend auf der DIN ISO 9001, welches einheitliche Anforderungen an die Arbeitsinhalte und Organisation von diakonischer Schuldnerberatung formuliert, diente als Basis für die Formulierung aller Kernprozesse der Beratungsarbeit, die jährlich überprüft und aktualisiert werden. In den letzten zwei Jahren ist es durch verschiedene Maßnahmen (Erhöhung der kirchlichen Zuschüsse, Verhandlungen mit dem Landkreis und Zusatzfinanzierungen des Landes Niedersachsen) gelungen, den bislang defizitären Haushalt auszugleichen und für die Zukunft stabil aufzustellen. Die Schuldnerberatung befand sich in den vergangenen Jahren in einer Unterfinanzierung. Sie konnte durch höhere finanzielle Eigenbeteiligung der Gemeinden aus Diakoniemitteln für Klienten aus ihrem Gemeindebezirk stärker gestützt werden. Entsprechend wurde in der Kirchenkreissynode darüber informiert, beraten und beschlossen.

Der **Ambulante Hospizdienst Leine-Solling** bietet seine Hilfe und Unterstützung unentgeltlich allen Menschen unabhängig von Alter, Konfession, Gemeindezugehörigkeit, Nationalität und Weltanschauung an. Die Zahl der einsatzbereiten Ehrenamtlichen schwankt. Die Meldung an die Krankenkasse zwecks Förderung liegt im Moment bei 50 Ehrenamtlichen und 55 Begleitungen. Coronabedingt sind die Zahlen leicht gesunken. Unter dem Dach des Amb. Hospizdienst Leine-Solling arbeiten der HOSPIZ Arbeitskreis Northeim, der HOSPIZ Arbeitskreis Einbeck, die Hospizgruppe Uslar mit AUDEA und LuToM eng zusammen

Angebote des Ambulanten Hospizdienstes sind

- Beratung, Krisenintervention, Trauma- und Trauerbegleitung für Erwachsene, Jugendliche, Kinder, Familien und Gruppen sowie Infos zu Palliativ-Care, Demenz, Pflege und Betreuung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung durch die Hauptamtlichen
- Gesprächskreise für trauernde Menschen in Einbeck, Northeim. Die Teilnehmenden treffen sich alle 14 Tage, je Gruppe treffen sich ca. 8 und 12 Teilnehmer*innen.
- Eine Gruppe für Angehörige nach Suizid war in früheren Jahren im Angebot und soll wieder eingerichtet werden. Alle 4 Wochen treffen sich 8-10 Teilnehmer*innen. Die Gruppe wurde nach einer "Suizid-Welle" in der Region kurzfristig eingerichtet.
- LuToM ist ein ergänzendes Angebot mit einer eigenen Wohnung und einem Garten für Kinder und Jugendliche, die mit Erkrankung, Sterben bzw. Tod eines nahestehenden Menschen (Freund*in, Großeltern/teil, Elternteil, Geschwister o.ä.) konfrontiert sind.

Es gibt folgende Angebote für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen:

- o "Gefühlschaos" - präventive Gruppe für Kinder mit einem krebserkrankten Elternteil
- o "Du fehlst mir ..." Gruppen für trauernde Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene > Kinder im Kindergartenalter - 1 Gruppe // Kinder von 6-12 Jahren - 1 Gruppe // Jugendliche von 13-17 Jahren - 1 Gruppe // Junge Erwachsene ab 17 Jahren - 1 Gruppe
- o "Trau dich..." Erlebnisaktionen für Jugendliche und junge Erwachsene
- o Aktionen - thematisch, altersspezifisch, generationsübergreifend, für Mädchen / Frauen, für Jungen / Männer, für die gesamte Familie wie z.B. Märchen, Theater, Kochen, kreatives Gestalten mit Farben, Ton, Holz, Stoffen, Wolle.
- AUDEA - Ausgewogenen Unterstützung durch einführende Begleitung in Alltag - für Menschen mit Demenz, psychischen und körperlichen Einschränkungen und ihre Angehörigen in Uslar u.U. bietet Beratung sowie Begleitung von Erkrankten durch geschulte Freiwillige im häuslichen Bereich oder in Gruppen (anerkanntes Angebot zur Unterstützung im Alltag nach § 45 a-c SGB XI)

Zwei gemeindliche **Diakoniestationen** wurden in den letzten Jahren aus der Trägerschaft der Kirchengemeinden in einen größeren Verband überführt.

Die Diakonie-Sozialstationen Westharz gGmbH (Harzer Land) übernahmen nach Vermittlung durch die Superintendentur und mit Unterstützung und Beratung des DWiN sowohl die Schwesternstation Katlenburg und die Sixti-Schwwesternstation. Beide Diakonie- und Sozialstationen sind inzwischen saniert und versorgen wieder professionell und im Sinne der Diakonie die Pflegebedürftigen der Region. Die Diakonie ist damit zu einem weiteren Bindeglied zwischen den Kirchenkreisen Harzer Land und Leine-Solling geworden.

Weiterhin in gemeindlicher Trägerschaft ist die St. Mauritius-Schwwesternstation in Hardeggen, die auch zwei Tagespflegen in Moringen und Lutterhausen betreibt. Durch die Pandemie und nicht ausreichende Auslastung der Tagespflegen kam es zu Verlusten, diese werden nun ausgeglichen. Ein besonderes Projekt in Hardeggen heißt "Audea": Ausgewogenen Unterstützung durch einführende Begleitung im Alltag - für Menschen mit Demenz, psychischen und körperlichen Einschränkungen und ihre Angehörigen.

Eine große Herausforderung ist die Abschiebung von Geflüchteten, die mancherorts von Ehrenamtlichen betreut wurden und zu denen Beziehungen gewachsen sind. Mails mit Bitte um Unterstützung an die Superintendentur gehören ebenso dazu wie Entscheidungen zu Kirchenasyl, die der Kirchenkreis vermeiden will und doch in Ausnahmefällen von den Kirchen-

gemeinden gewährt wird. In einigen Gemeinden haben sich feste Unterstützernetze entwickelt, die schließlich zum Erfolg des Kirchenasyls führten. Dieses wird stets in enger Abstimmung mit dem Landeskirchenamt und mit Information des BAMF durchgeführt.

Evangelische Kindertagesstättenarbeit im KK Leine-Solling

Im Kirchenkreis Leine-Solling gibt es 19 Ev. Kindertagesstätten. Seit dem 1.8.2023 gehören 15 dem Ev. Luth. Kindertagesstättenverband Leine-Solling an, 4 sind noch in kirchengemeindlicher Trägerschaft. 19 Krippengruppen verteilen sich auf 17 Kindertagesstätten. Eine Pädagogische Leitung mit voller Stundenzahl, eine Fachberatung mit 35 WS und eine Betriebswirtschaftliche Leitung begleiten den Kindertagesstättenverband und beraten, wo zwingend notwendig, auch die 4 verbliebenen gemeindlichen KiTas.

I. Vision: Alle 19 Ev. Kindertagesstätten im KK werden verbandlich organisiert.

- Ziel bleibt aus qualitätsökonomischen und zukunftsichernden Gründen bestehen als Wunsch an die kirchengemeindlichen KiTas.
- Zieldatum 2028: Eine Leitungskonferenz setzt mit Pädagogischer Leitung, betriebswirtschaftlicher Leitung und Fachberatung gemeinsam Qualitätsstandards und pädagogische Anforderungen um.

II. Stärkung des religionspädagogischen Profils durch Multiplikator*innenfortbildung

- Rel.-päd. Basis- und Aufbaukurse sowie kirchenmusikalische Fortbildungen werden den Mitarbeitenden vor Ort angeboten.
- Ausführende: regelmäßige Fortbildung durch Pastor Peinemann und ausgebildete KiTa-Mitarbeitende, Kinderkantorin Meike Davids.
- Alternativ: Online-Fortbildungen durch das RPI-Loccum
- Mitarbeitende machen religionspädagogische Angebote in den KiTas
- Begleitung der KiTas durch die Ortspastor*innen durch gemeinsame Gottesdienste, Veranstaltungen, rel.-päd. Themenelternabende
- Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeitende werden nach bestehendem landeskirchlichen Konzept von geschulten Pastor*innen/Mitarbeitenden durchgeführt

III. Das neu erarbeitete Leitbild für die Ev. Kindertagesstätten im KK ist im Jahr 2025 zu überprüfen und ggf. inhaltlich und gestalterisch zu aktualisieren.

IV. Aktuell ist zum 31.7.23 ein neues Kinderschutzkonzept erstellt worden.

V. Zertifizierung im Qualitätsmanagementprozess, QMSK

- Bis 2026: Alle KiTas sollen zertifiziert sein.
- Bis 2024: KiTa Katlenburg führt QMSK-Prozess durch.

VI. Finanzierung von gemeinsamer Pädagogischer Leitung und Fachberatung für alle KiTas

- Bis 2025: Gemeinsames Finanzierungskonzept auf der Grundlage der Restmittelverteilung
- Bis 2024: Definition von Arbeitspaketen zur Erstellung qualifizierter Arbeitsplatzbeschreibungen für Fachberatung und pädagogische Leitung
- Umfang der Personalstellen (PL und FaBe) prüfen und ggf. erweitern
- Ausschreibung einer Stelle für Pädagogische Leitung, da Ruhestand der derzeitigen Stelleninhaberin zum Jahr 2025 ansteht
- Aktuell: Qualifizierung von geeignetem Nachwuchspersonal (auch für die zukünftige Leitung des KiTa-Verbands)

VII. Erhalt der Qualität

- Fachkräftemangel lässt keine Kapazitätserweiterung zu
- Betreuungszeiten werden im Zweifelsfall gekürzt
- Alle Ausbildungsmöglichkeiten für Praktikant*innen, Sozialassistent*innen und Erzieher*innen zusammen mit den Bildungsträgern werden möglich gemacht und neue Konzepte dafür erarbeitet. Dies bindet enorme Kapazitäten bei der eh schon ausgedünnten Personaldecke.

VIII. Finanzen

- Betriebsführungsverträge in jetziger Form sollen möglichst beibehalten werden, bzw. wenn Kommunen diese kündigen, soll eine auskömmliche Finanzierung ausgehandelt werden
- Unterstützung der Kirchengemeinden bei der Gebäudeerhaltung ist zunehmend notwendig, bzw. klimafreundliche Instandsetzung durch KK-Architektin
- Gemeinsames, klimagerechtes und ökonomisches Beschaffungsmanagement steht noch aus
- 0,25 Stellenanteil für pfarramtliche Leitung des Kitaverbandes soll langfristig ermöglicht werden

IX. Verantwortliche

- KiTa-Ausschuss der KK-Synode und Vorstandsvorstand des Kita-Verbandes
- Pädagogische und Betriebswirtschaftliche Leitung sowie Fachberatung des KiTa-Verbandes Leine-Solling
- Leitung des Vorstandsvorstands, zurzeit Superintendentin
- Sprecher*in des Kirchengemeindlichen KiTas
- Superintendentur

RÜCKMELDUNG AUS DEM LANDESKIRCHENAMT AUF DIESES HANDLUNGSFELD IN EINEM AUSZUG:

- Mit 19 Kindertagesstätten und über 400 Mitarbeitenden ist das Handlungsfeld Kindertagesstätten relativ prägend und entwickelt viele Außenkontakte. 15 Kindertagesstätten sind in Kirchenkreisträgerschaft.
- Strukturell wird die diakonische Arbeit durch einen Diakonievorstand koordiniert und ausgerichtet.
- Schwerpunkte im kommenden Planungszeitraum sind Armutsbekämpfung und die Integration geflüchteter Menschen.

2.6



Handlungsfeld VI **Kirche im Dialog**

(Auszug aus dem Handlungsfeld:)

Im Bericht über die Jahre 2017-2022 wurden rege Dialoge in einzelnen Regionen des Kirchenkreises geführt. Dazu gehört der konfessionelle Dialog u.a. durch den Ökumenischen Arbeitskreis in Northeim und gemeinsame ökumenische Gottesdienste in vielen Gemeinden.

Als Problemanzeige formulieren Pastorinnen und Pastoren die zunehmende Anfrage von Trauerfeiern für katholische Christen, da das Dekanat nicht regional nicht ausreichend ausgestattet ist, bzw. katholische Christen sich der evangelischen Ortsgemeinde zugehörig fühlen.

Der Kontakt zur muslimischen Gemeinde wurde (auch in Krisensituationen) mit Einladung und Gegeneinladung mehrfach wahrgenommen.

Im Sozialraum gibt es zahlreiche Verbindungen und Vernetzungen, u.a. durch Visitationsbesuche, Notfallseelsorge, Flüchtlingshilfe mit Stadtrat, Schuldnerberatung mit Landkreis, Gedenken mit der Stadt an Holocaustgedenktag und Reichspogromnacht, Bündnisse gegen Rechtsextremismus, LAP / Bündnis für Demokratie, gemeinsame Neujahrsempfänge von Kirchengemeinde und Kommune.

Weitere „Dialog-Begegnungen“ sind Besuche bei (politischen) Empfängen, Landvolktag, Freisprechungen der Kreishandwerkerschaft sowie gemeinsame Gottesdienste und Konzerte mit Jägerschaft, Rettungskräften und Bundeswehrreservisten.

Seit dem letzten Planungszeitraum hat sich – nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie – ein gesellschaftlicher Wandel vollzogen, bzw. ist noch im Vollzug. Dazu gehören die Privatisierung des Alltags, die zunehmende Digitalisierung und die Suche nach alltagsnahen „Angeboten für die Seele“ (Suche nach „Resilienz“). Darum gehören „Vergemeinschaftung“ und Kommunikation sowie Stärkung durch geistliche Angebote ganz oben auf die Tagesordnung.

RÜCKMELDUNG AUS DEM LANDESKIRCHENAMT AUF DIESES HANDLUNG IN EINEM AUSZUG:

- Es ist nötig und sinnvoll, den gesellschaftlichen Wandel, der außerhalb und innerhalb der Kirche sich vollzieht, wahrzunehmen.
- Sie sollten beim gesellschaftlichen Wandel auch berücksichtigen, dass niedersachsenweit 2019 rund 40% der Kinder unter drei Jahren Migrationshintergrund hatten. Es lohnt, den Blick zu öffnen für Christ*innen mit Migrationshintergrund

(PS: Dieser Blick existiert in Leine-Solling durchaus, betrifft aber nur eine verschwindend geringe Zahl von z.B. ukrainischen Kindern. Die meisten Kinder mit Migrationshintergrund haben muslimische Wurzeln.)

2.7



Handlungsfeld VII **Gebäudemanagement und Klimaschutz**

(Auszug aus dem Handlungsfeld:)

Zum Gebäudemanagement unseres Kirchenkreises gehört ein umfangreiches Pfarrhauskonzept, das fortlaufend evaluiert und fortgeschrieben wird. Auf diese Weise konnte mittlerweile der Gebäudebestand im KK nachhaltig reduziert werden. Ebenso werden die Kirchengemeinden durchgängig vom Kirchenamt begleitet bei der Reduzierung oder Werterhaltung ihres weiteren Gebäudebestands. Für Gebäudemanagement und Bauunterhaltung nicht sakraler Gebäude wurde eine eigene Architektin im KK eingestellt. Die im Haushaltsjahr zur Verfügung stehenden Mittel werden in Mittel für Sakral- und Profangebäude getrennt. Es wurden seit 2004 bis 2017 insgesamt 4.436,31 qm Gemeinderaumflächen abgebaut. An Kirchgebäuden werden nur substanzerhaltende Maßnahmen gefördert. Orgelsanierungen werden nicht gefördert. Es wurde ein Heizungsmanagement für Kirchen eingeführt, das Kriterien auflistet, unter welchen Bedingungen Heizungsanierungen in Kirchen-gebäuden bezuschusst werden (s. Anlage).

Folgende Energiesparmaßnahmen wurden an Gebäuden vorgenommen: Maßnahmen zur Energieeinsparung an 24 Pfarr- und ca. 20 Gemeindehäusern wurden umgesetzt, soweit es der Denkmalschutz zuließ. Dabei wurden an ca. 26 Gebäuden Fenster erneuert, ca. 30 Heizungsanlagen ausgetauscht und es wurden (teilweise) Dämmarbeiten an ca. 30 Gebäude ausgeführt. Die geplanten Maßnahmen sind somit zu ca. 80% umgesetzt worden, weitere Maßnahmen wurden zum Teil aus Sachgründen zurückgestellt. Da die Energiespar-Baumaßnahmen dankenswerterweise zu 90 Prozent durch das Energiesparprogramm der Landeskirche Hannovers gefördert werden, müssen nur 10 Prozent von den Kirchengemeinden örtlich finanziert werden. Zusätzlich hat der Kirchenkreis Leine-Solling die Energiesparmittel der Landeskirche mit eigenen Mitteln aufgestockt. Erstellte Energiegutachten und bedarfsorientierte Energieausweise für Gemeindehäuser und Pfarrhäuser im Rahmen des Energiesparmaßnahmenpakets sind vorhanden.

5 Pfarrhäuser wurden mit Solaranlagen ausgestattet um die Heizkosten zu reduzieren, weiterhin wurden auf 2 Gebäuden Photovoltaik-Anlagen errichtet um Strom vom eigenen Dach zu nutzen. 6 Kirchen wurden mit beheizbaren Sitzpolstern ausgestattet sowie diverse Kirchenheizungen erneuert. Weiterhin wurden viele bauliche Maßnahmen zur Energieeinsparung an den Gebäuden der Kindertagesstätten durchgeführt.

Mind. 75 % der Kirchengemeinden im Kirchenkreis Leine-Solling haben ein Energiemanagement eingeführt, um anspruchsberechtigt für Energiesparmittel der Landeskirche zu werden. Diese Kirchengemeinden erfassen regelmäßig die Energieverbräuche ihrer Gebäude und sollen 1x im Jahr im Kirchenvorstand über ihre Energienutzung sprechen.

Pachtkriterien wurden unter biodiversen Gesichtspunkten weiterentwickelt und Informationen über Blühstreifen wurden an Pächter versandt. Außerdem erfolgte mit Übersendung der Pachtverträge eine Aufforderung an Pächter die Grenzen zu Wegen und Gräben einzuhalten mit Ankündigung einer Überprüfung bei Flurbegehungen.

Erste Gemeinden setzen mit Unterstützung des Hauses Kirchlicher Dienste gemeindepädagogische Umweltprojekte vor Ort um.

Auf den kirchlichen Friedhöfen gilt bereits die Maßgabe, Ökostandards einzuhalten. Dazu wurde bereits eine Tagung „Zukunft Friedhof“ in Northeim durchgeführt im Hinblick auf Biodiversität auf kirchlichen Friedhöfen. Beteiligt waren neben den Friedhofsbeauftragten das Landeskirchenamt, das Haus kirchlicher Dienste sowie Friedhofsentwicklungsplaner (Überhangflächen, Pflanzen, Lebensräume).

E-Mobilität: Ein neues E-Auto wurde vom Kirchenkreis Leine-Solling angeschafft und wird von Kirchenamt und Superintendentur genutzt. Dieses steht Mitarbeitenden des Kirchenkreises und des Kirchenamtes in Northeim für Dienstfahrten zur Verfügung, bei Bedarf auch Pastor*innen und Diakon*innen. Da das Kirchenamt auch den Kirchenkreis Harzer Land betreut, beträgt die Entfernung zwischen den am weitesten entfernten Gemeinden beträgt knapp 90 Kilometer. Hier macht sich das E-Auto für Dienstfahrten der Verwaltungsmitarbeitenden bezahlt.

Unsere dringende Bitte an die Landeskirche: Ein gelingendes gestuftes und zugleich klimagerechtes Kirchgebäudemanagement können wir uns insgesamt nur vorstellen, wenn auch seitens der Landeskirche eine breite Kommunikationsfläche angestrebt wird zwischen den beteiligten Fachreferaten. Bislang läuft das Management zur Bewahrung von Kulturgut wie Altären etc. getrennt von kirchenkreisseitigen Überlegungen zur Bauunterhaltung. Als Kirchenkreis haben wir ebenso wenig Einfluss auf die Arbeit der Orgelrevisorinnen und Orgelrevisoren und ihr Orgelmanagement. Auch sind Fragen des zukünftigen Denkmalschutzes auf anderen Wegen weiter zu klären, als sie für uns in der Regel zugänglich sind. Und schließlich: Rät uns die Landeskirche zur Übergabe von Kirchgebäuden in privatrechtliche Kirchbauvereine oder sind solche Überlegungen den Kirchenkreisen selbst überlassen? In der Praxis bedeutet diese sicher eine Überforderung für die sowie schon meist überlasteten Ehrenamtlichen in den Dörfern.

RÜCKMELDUNG AUS DEM LANDESKIRCHENAMT AUF DIESES HANDLUNGSFELD IN EINEM AUSZUG:

- Sie sind vergleichsweise sehr weit im Gebäudemanagement. Auch im Klimaschutz werden wichtige Ziele gesetzt (Kriterien bei Neuverpachtung, Mobilität).
- Die Gebäudefragen und Klimaschutzaspekte greifen ineinander. Eine beispielhaft umfassende Vorgehensperspektive!

ANLAGE Gebäudemanagementkonzept im Kirchenkreis Leine-Solling

ANLAGE Pachtkriterien im Kirchenkreis Leine-Solling

ANLAGE Klimaschutz im Kirchenkreis Leine-Solling

2.8



Handlungsfeld VIII **Leitung**

(Auszug aus dem Handlungsfeld:)

Nicht nur die große Fläche, die vielen Gemeinden und die diakonischen Aufgaben, sondern auch die "Kirchenpolitik" prägen das **Aufgabenfeld „Leitung“**: Der Kirchenkreisebene wurde im Verlauf der letzten Jahre durch die Synode und das Landeskirchenamt immer mehr Verantwortung zugewiesen, die im Leitungsamt erfüllt werden soll – haupt- und ehrenamtlich. Über vielerlei Berufungen und Mitgliedschaften ist z.B. die Superintendentur auch in wachsender Zahl in landeskirchliche Gremien und in nichtkirchliche Arbeitsfelder eingebunden wie Verwaltungs- und Beiräte, Kuratorien, Bündnisse, Kommissionen, Stiftungen usw..

Die aktuelle **Superintendenturpfarrstelle ist stellenteilend besetzt** und umfasst ein ca. 90 %iges Aufgabenvolumen für den Kirchenkreis und allgemeinkirchliche Aufgaben und einen 10 %-igen pfarrgemeindlichen Auftrag in der St. Sixti-Gemeinde in Northeim, s. Dienstbeschreibung der Stellenteilung als Anlage. Spätestens im Planungszeitraum ab 2028 oder bei Stellenwechsel sollte geprüft werden, ob die Superintendenturstelle eine 100 % Kirchenkreispfarrstelle wird.

Leitung geschieht im KK Leine-Solling auf der Ebene der Kirchenkreissynode mit rund 60 Mitgliedern und ihrem Präsidium, auf der Ebene des Kirchenkreisvorstandes als ihres geschäftsführenden Ausschusses mit 10 Mitgliedern (davon 4 ordinierte) und vier ständigen Gästen, durch die stellenteilenden Superintendent*innen und ihre zwei Vertreter*innen, auf der Ebene des Vorstands des Kirchenkreisverbands Harzer-Land und Leine-Solling und des Kirchenamtes sowie seitens des Kindertagesstättenverbandsvorstands und in 35 Kirchenvorständen sowie zwei regionalen Kirchenvorstandsversammlungen.

Regelmäßig tagte das sogenannte **„Quartett“**. Dazu gehören neben der Superintendentin und dem Superintendenten auch die beiden stellvertretenden Superintendent*innen sowie die/der Leitende des KiTa-Verbandes. Inzwischen liegt die Leitung des (gemeindlich strukturierten) Kita-Verbandes bei der Superintendentin.

In Zusammenwirken mit Kirchenkreisvorstand, Kirchenkreiskonferenz sowie Kirchenamtsleitung und dem Präsidium der Kirchenkreissynode werden **Projekte** oder Aufgaben auf den Weg gebracht.

RÜCKMELDUNG AUS DEM LANDESKIRCHENAMT AUF DIESES HANDLUNGSFELD IN EINEM AUSZUG:

Leitung versteht sich als „Entwicklungshilfe“. Sie beschreiben Leitung als von verschiedenen Gremien und Funktionsträger*innen gemeinsam verantwortet.

- Für die Zukunft benennen Sie vier wichtige Themen: Generationswechsel bei Haupt- und Ehrenamtlichen, Förderung des Nachwuchses, Schaffung attraktiver Stellen, Vakanz- und Wiederbesetzungsmanagement. Alle diese Themen müssen nicht nur im Kirchenkreis, sondern auch durch die Landeskirche bearbeitet werden.

ANLAGE Kommunikationskonzept für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis Leine-Solling
ANLAGE Stellenteilung in der Superintendentur

2.9 Verwaltung



Handlungsfeld IX Verwaltung

(Auszug aus dem Handlungsfeld:)

Die Einführung der Gremienverwaltung mit intern-e hat sich insbesondere in den Ausschüssen des Kirchenkreises sowie in vielen Kirchengemeinden und Pfarrbüros etabliert.

Die Doppikeinführung wurde abgeschlossen.

An dem Thema Systembetreuung für Kirchengemeinden und Einrichtungen durch das Kirchenamt wird weitergearbeitet.

Die Ämterfusion ist abgeschlossen. Das Kirchenamt hat sich in relativer kurzer Zeit einen guten Ruf insbesondere bei den Kirchengemeinden im Kirchenkreis Harzer Land erarbeitet. Das innovative Arbeiten findet auch weiterhin im Kirchenamt statt, so dass teilweise vom Kirchenamt erarbeitete Standards in der Landeskirche flächendeckend umgesetzt werden, insbesondere in Bezug auf die digitale Arbeit von Gremien.

Es war geplant, eine eigene Gremienverwaltung für den Kirchenkreis und die Kirchengemeinden aufzubauen. Durch die Weiterentwicklung des landeskirchlichen Programmes intern-e war das nicht mehr notwendig. Der Kirchenkreis hat intern-e als Gremienverwaltung eingesetzt.

Durch die Änderung des Steuerrechts sollte zum 01.01.2021 die Umsatzsteuerpflicht in den Kirchengemeinden und im Kirchenkreis eingeführt werden. Die Vorbereitung dafür hat sehr viel Verwaltungsarbeit insbesondere im Kirchenamt in Anspruch genommen. In den Prozess sind die Gemeindebüros und Kirchengemeinden eingebunden worden. Durch die Verlängerung des Einföhrungstermins auf den 01.01.2023 konnte die Einföhr-

rungsarbeit gestreckt werden.

Folgende Schwerpunkte sind nun in Arbeit:

Dokumentenmanagements: Die Arbeitsabläufe zwischen dem Kirchenamt, dem Ephoralbüro und den Gemeindebüros sollten vereinfacht werden. Da immer mehr Firmen ihre Rechnungen nur noch online versenden, muss die Arbeitsweise angepasst werden.

Erhöhung der Datensicherheit und des Datenschutzes: Durch die Einführung des EKD-Datenschutzgesetzes und des Digitalgesetzes hat das Thema Datensicherheit und IT-Sicherheit einen neuen Stellenwert bekommen. Insbesondere Kirchengemeinden sind mit dem Thema Datensicherheit und insbesondere IT-Sicherheit aufgrund eingeschränkter Ressourcen teilweise überfordert.

Einrichtung von Stellen für „Assistenz im Kirchenvorstand“: Aufgrund der zurückgehenden Gemeindegliederzahlen, der damit verbundenen Reduzierung der Pfarrstellen sowie dem voraussichtlichen Personal-mangel im Bereich Pfarrstellen ist im Kirchenkreis die Frage zu klären, wer die Verwaltungsaufgaben in den Kirchengemeinden erledigt, die nicht durch das Kirchenamt erledigt werden, wenn die Pfarrbezirke immer größer werden. Ist es den Ehrenamtlichen zuzumuten, diese Aufgaben zu übernehmen, die bisher von den/dem Pfarrstelleninhaber/innen ausgeführt werden?

Ab dem 01.01.2024 startet die Kirchengemeinde Einbeck mit dem Projekt „Assistenz im Kirchenvorstand.“

Einführung der Umsatzsteuer: Durch das Steueränderungsgesetz 2015 wurde der bisher für die Umsatzbesteuerung der öffentlichen Hand maßgebliche § 2 a Abs. 3 Umsatzsteuergesetz (UStG) gestrichen und durch den neuen § 2b UStG ersetzt. Hiermit verbunden ist eine weitreichende Veränderung in der Umsatzbesteuerung der juristischen Personen des öffentlichen Rechts, von denen auch alle kirchlichen Körperschaften des öffentlichen Rechts betroffen sein werden. Bedingt durch die Coronakrise im Jahr 2020 wurde von der Bundesrepublik das sog. Steuerentlastungsgesetz beschlossen. Dieses beinhaltet die Verlängerung der Einführungsfrist für die Umsatzsteuer bis zum 31.12.2022 (verlängert bis zum 31.12.2024). Die Einführung der Versteuerung erfordert Änderungen bei der Arbeit in den Gemeindebüros und im Kirchenamt.

Zuweisung an das Kirchenamt

Im Jahr 2019 hat es die Fusion der Kirchenkreisämter Northeim und Osterode zum Kirchenamt Northeim gegeben. Aufgrund kirchenpolitischer Vorgaben sind Strukturen geschaffen worden, die bei einem Amt solcher Grö-

Be nicht zwingend notwendig und langfristig nicht haltbar sind, z. B. zwei Abteilungen für den Bereich Finanzen (Finanzbuchhaltung und Haushaltsabteilung) oder zwei Stellen für die stellv. Amtsleitung.

Die Kirchenkreise Northeim und Osterode hatten die Zuweisung an das Kirchenamt in der vorherigen Stellenplanungsrunde nicht gekürzt. Dem Amt wird nur ein Budget zugewiesen und zusammen mit der Verwaltungskostenumlage muss das Amt kostendeckend arbeiten. Durch zurückgehende Gemeindegliederzahlen ist eine Einsparung der Kirchenkreise zu erwarten. Dadurch wird auch die Arbeit im Kirchenamt weniger.

Das Kirchenamt muss bis 2028 180.000,- €/Jahr einsparen.

Ressourcen-schonende Arbeitsweise

Im Rahmen der Diskussion um die Reduzierung der CO₂-Emissionen sollen im Kirchenkreis im Rahmen des Klimapaketes des Kirchenkreises alle Möglichkeiten zur Reduzierung der Emissionen genutzt werden.

Aufgrund abnehmender Zuweisung muss die Effektivität einzelner Arbeitsschritte erhöht werden.

Jahr 2019

Findungsphase des KKV

2.-4. Quartal

Jahr 2020

Hochrechnung der Zahlen vom LKA für die Stellenplanung anhand Gemeindegliederzahlen 30.06.

ca. September 2020

Andenken einer neuen Finanzierungssystematik für Gestaltungsräume

bis 31.12.2020

Erstellen von Kriterien für möglichen Personalgemeinden im ländlichen Raum

bis 31.12.2020

Jahr 2021

Mitarbeit bei der Erstellung eines Stellenrahmenplanes

Jahr 2021

Abgabe des Stellenrahmenplanes zur Genehmigung an das LKA

bis 31.12.2021

Überarbeitung / Weiterentwicklung der Grundstandards

bis 31.12.2021

Neuplanung der Finanzierungssystematik auf Gestaltungsräume

bis 31.12.2021

Erste Planung Verwaltungsassistenten

bis 31.05.2021

Jahr 2022

Umstellung der Finanzierungssystematik für Gestaltungsräume

Jahr 2023

Inkrafttreten des neuen Stellenplanes

01.01.2023

PLANUNG: Jahr 2024

Erstellung Übergabebericht für den KKT

4. Quartal

PLANUNG: Jahr 2025

Rückblick auf die Legislaturperiode

1. Quartal

RÜCKMELDUNG AUS DEM LANDESKIRCHENAMT AUF DIESES HANDLUNGSFELD IN EINEM AUSZUG:

(Positiv ist,...) dass die Einführung der Doppik abgeschlossen werden konnte, die Fusion der Kirchenkreisämter der Kirchenkreise Harzer Land und Leine-Solling zum Kirchenamt Northeim 2019 umgesetzt wurde und die Einführung von intern-e für die Gremienbetreuung auf Kirchenkreisebene erfolgte.

- Dokumentenmanagement, die Erhöhung von Datenschutz und Datensicherheit
- Umsatzsteuer-Neuregelungen ab 2023
- Assistenzstellen im Kirchenkreis zur Unterstützung der Gemeindebüros.

2.10



Handlungsfeld X

Joker – Was uns sonst noch wichtig ist

Nach Beratung und auf Beschluss der Kirchenkreissynode wurde per Abstimmung das Jokerthema: „Kirche außer Haus“ gewählt. Im Kirchenkreis beschäftigen wir uns regelmäßig (KKV/ KKK) mit aktuellen Milieustudien und geobasierten Daten. Zu allen Visitationen gehören Gespräche im Sozialraum mit den örtlichen „Stakeholdern“ und die Ermutigung, dass haupt- und ehrenamtliche Verantwortungsträger*innen gemeinsam mit anderen Interessierten vor Ort neue Ideen für gelingendes Leben und gemeinschaftliches Handeln im Sozialraum sammeln und umsetzen.

Es fällt uns auf, dass dem Kreisjugenddienst, der Parochie übergreifend arbeitet, solche Sozialraum orientierten Projekte eher gelingen. Denn die Evangelische Jugend versteht sich genuin als Netzwerk- und Kooperationspartner im Gemeinwesen eines jeden Standortes.

Aber auch in Kirchengemeinden und –regionen ergeben sich durch die Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und Institutionen immer wieder einzelne, besondere Projekte.

Ohne die Initiative einiger engagierter Haupt- und Ehrenamtlicher und viel Umsetzungsenergie neben dem „Alltagsgeschäft“ funktionieren solche Projekte allerdings kaum.

Beispiele sind:

- Projekt **Popularmusik** und Gospel: Fortbildungs- und Multiplikator*innenprojekt für Kirchenmusiker*innen, Bands und Chöre zur Förderung moderner Musik in Gottesdienst und Gemeinde.
- Projekt **Kinderkantorin**: Fortbildungs- und Multiplikator*innenprojekt zur Förderung des Singens und Musizierens mit Kindern in KiTa und Gemeinde
- „**Stadtmacher**“ – Wir für euch in Northeim“: ein seit mehreren Jahren bestehendes Northeimer Netzwerk mit Beteiligung der Ev. Jugend. Hier wird gerade ein Kinderstadtplan für die Stadt Northeim federführend erarbeitet.
- „**Einwahl**“: Eine per Youtube-Stream übertragene Veranstaltung für Jugendliche.
- „**Hilfe im Lockdown**“: Im Rahmen des ersten Lockdowns entstand eine **Einkaufshilfe für Menschen** aus Risikogruppen.
- „**ZWAR – Zwischen Arbeit und Ruhestand**“- Vergemeinschaftung in der Region Moringen für 50+.
- „**Escape-Room**“ – hoch frequentiertes Projekt für spielfreudige Familien und Jugendgruppen der Kirchengemeinde Schönhagen
- Einrichtung von „**Pilgerzimmern**“ in den Gemeinden Schönhagen (Loccum-Volkenroda) und Langenholtensen (nördlicher Jacobsweg)
- Viele Sozialraum orientierte **Projekte der Diakonie** in Uslar und Einbeck von „Jeder isst mit“ bis „Wunschkugelprojekt“, „Jacke wie Hose“, „Einbecker Tafel“ und „Neue Nachbarn“, s. auch Handlungsfeld Diakonie und Projekte
- Wissenschaftliche **Evaluation** des dreijährigen Pilot-**Großkonfirmandenprojekts** Northeim (KUTA: „Konfirmandenunterrichtstage“)

Außerdem verschiedenste mediale und digitale Angebote, Telefonandachten Radwege-Kirchen, Pilgerführer und Gottesdienste und Kasualien außer Haus in 20/21.

„**Junge Kirche**“ - ein Wunschprojekt des Kirchenkreisjugendvorstands, das als Personalgemeinde jenseits der Parochie und des gewohnten Kirchraums gedacht ist, für 30-49-Jährige, möglicherweise eher Singles – kam bislang nicht zur Umsetzung wegen nicht ausreichender personeller und finanzieller Ressourcen und Corona.

ANLAGE Handlungsfelder im Kirchenkreises Leine-Solling

RÜCKMELDUNG AUS DEM LANDESKIRCHENAMT AUF DIESES HANDLUNGSFELD IN EINEM AUSZUG:

- Deutlich wird Ihr Bestreben, kirchliches Leben statt im Binnenraum von Kirche konsequent sozialräumlich zu denken, die selbstreferentielle Geprägtheit kirchlicher Arbeit aufzubrechen und die Anknüpfung an die Lebenswirklichkeit von Menschen in den Vordergrund zu stellen.
- Sie ermutigen in vielfachen Projekten dazu, neue Wege zu beschreiten

3. Einrichtungen des Kirchenkreises/im Kirchenkreis (sofern unter 2. noch nicht berücksichtigt)

Superintendentur und Ephoralbüro

Der Kirchenkreis erstand und restaurierte ein Fachwerkhaus von 1779. Das frühere Pfarrhaus und Nachfolgerhaus des Predigerhauses der Kallandsbruderschaft war zuletzt im Besitz der evangelischen Kirchengemeinde St. Sixti Northeim, von der es als Pfarrhaus genutzt wurde. Seit der Fusion der drei Kirchenkreise Northeim, Einbeck und Uslar zum 1.1.2001 beherbergt es die Superintendentur des neu gegründeten Kirchenkreises Leine-Solling. 2014 wurde es vom Kirchenkreis Leine-Solling erworben, um langfristig als Sitz der Superintendentur zu dienen. Nach fünf monatiger Restaurierung bietet es neben der Dienstwohnung der Superintendentur im Obergeschoss zwei Büros und einen Sitzungssaal. Die Baukosten in Höhe von rd. 400.000,00 € trug der Kirchenkreis Leine-Solling, sie wurden zum Teil über das Energiesparmaßnahmenprogramm der Landeskirche bezuschusst.

4. Kooperationen mit anderen Kirchenkreisen

• Inhalte, Arbeitsgebiete und Organisationsformen

Besonders intensive Kontakte gibt es mit dem Kirchenkreis Harzer Land. Zu nennen wäre vor allem die Zusammenlegung der Kirchenkreisämter und der gemeinsame Sitz in Northeim. 2018 entstand der Kirchenkreisverband Harzer Land-Leine-Solling. Die Leitung des Verbandes liegt zur Zeit beim Kirchenkreis Leine-Solling (siehe "Verwaltung").

Die Superintendentin des Kirchenkreises Harzer Land nimmt gemeinsam den Superintendenten des Kirchenkreises Leine-Solling an den monatlichen gemeinsamen Abteilungsleitersitzungen des Kirchenamtes teil. Dieser verlässliche gemeinsame Sitzungstermin unter Leitung des Amtsleiters gewährleistet eine enge Abstimmung zwischen den Abteilungen im Kirchenamt und den Superintendenturen der beiden Kirchenkreise.

Weitere Verbindungen bestehen über die Öffentlichkeitsarbeit sowie über die Gospelkirche (Einladungen auch im Nachbarkirchenkreis). Auch finden gemeinsame Angebote wie Gemeindebriefeffortbildungen statt. Schließlich sind beide Superintendenturen Ansprechpartner für die Kreishandwerkerschaft Northeim-Einbeck und Osterode. Gelegentlichen Austausch gibt es in der Kita-Arbeit. Auch in der Diakonie entstanden Kooperationen durch die Übernahme zweier Schwesternstationen in Leine-Solling durch die Diakonie-Sozialstationen Westharz gGmbH in Osterode.

Ein Ausbau beim Projekt „Netzwerk Popularmusik“ hat begonnen.

- **Positive Erfahrungen und Hindernisse**

Die Zusammenarbeit kann nur als positiv beschrieben werden.

- **Perspektiven**

Denkbar und möglich wäre auf lange Sicht auch eine gemeinsame Geschäftsführung im Bereich Diakonie. Im Kirchenkreis Leine-Solling liegt die Geschäftsführung beim Superintendenten als Vorsitzendem des Diakonievorstands. Kooperationen im Blick auf die Kindertagesstättenarbeit wären ebenfalls denkbar. Weitere Synergien könnten sich beim Pachtausschuss ergeben.

5. Kooperationen im Kirchenkreis

(Arbeitsgemeinschaften von Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände)

Das Bonifizierungsprogramm der Landeskirche hat vieles in Bewegung gebracht. So entstanden aus mehreren Einzelgemeinden Kirchengemeindeverbände oder fusionierte Gemeinden. Pfarramtliche Verbindungen werden ebenfalls im ländlichen Raum als Form der Kooperation gewählt. Der Stand 2023 ist folgender:

Neun Pfarramtliche Verbindungen

- Stöckheim, Salzderhelden
- Iber-Odagsen, Dassensen-Wellersen
- Hevensen-Lutterhausen, Ellierode-Hettensen
- Bodenfelde, Wahnbeck

- Northeim Südregion (Apostel, Hillerse, Bühle, Sudheim, Sudershausen, Höckelheim)
- Dassel-Solling, Lauenberg-Hilwartshausen und Lüthorst
- Katlenburg-Gillersheim
- St. Vitus am Solling und St. Georg Volpriehausen (zum 1.6.23)
- Uslar - Bollensen (zum 1.6.23)
- Sixti-Corvinus (zum 1.6.23)

Vier Kirchengemeindeverbände

- Gemeindeverband Northeim Südregion (der nach 10jährigem Bestehen nun die pfarramtlichen Verbindungen neu geordnet hat)
- Kirchengemeindeverband Einbeck ELKE (Evang.-Luth. Kirchengemeindeverband Einbeck, KG Dassensen-Wellersen, KG Iber-Odagsen, St.-Jacobi-KG Salzderhelden, St.-Martini-KG Stöckheim mit KpG Hollenstedt und Sülbeck)
- Arbeitsgemeinschaft der ev. Kirchengemeinden in der Region Dassel (Dassel-Solling, Lauenberg-Hilwartshausen und Lüthorst)
- Regionalverband Leinetal-Ahlsburg (Iber-Odagsen, Salzderhelden, Stöckheim, Dassensen-Wellersen) – diese Arbeitsgemeinschaft muss nun aufgrund rechtlicher Vorgaben aufgelöst und in eine neue Form überführt werden.

Sechs Fusionierte Kirchengemeinden

- Kirchengemeinde Einbeck
- St. Vitus am Solling in Uslar (Schoningen-Fürstenhagen-Offensen)
- St.-Michaelis-Kirchengemeinde im Rhumetal in Katlenburg-Lindau (Berka-Elvershausen/Marke-Hammenstedt)
- Trinitatis-Kirchengemeinde Leine-Weper in Moringen (Fredelsloh-Großenrode-Moringen sowie Kapellengemeinden Espol, Lutterbeck, Nienhagen, Oldenrode, Schnedinghausen)
- Kirchengemeinde Imbshausen-Denkershausen (Imbshausen, Denkershausen, Kapellengemeinde Lagershausen)
- Emmaus-Kirchengemeinde, ehemals Kirchengemeinde Dassel, Kirchengemeinde Sievershausen, Kirchengemeinde Markoldendorf, Kirchengemeinde Ellensen und Kirchengemeinde Hoppensen

6. Zusammenarbeit der Verantwortlichen im Kirchenkreis (Kirchenkreisvorstand; Kirchenkreissynode, Superintendent/-in)

• Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Kirchenkreissynode wird als positiv erlebt. Die Superintendenten nehmen an möglichst vielen Ausschusssitzungen teil und berichten in jeder KKS-Sitzung aus dem KKV und dem Kirchenkreis. Der zentrale Bauausschuss steuert die Bauvorhaben, der Stellenplanungsausschuss plant langfristig und wohl überlegt. Der Gebäudemanagement-Ausschuss gilt aus landeskirchlicher Perspektive als Vorreiter.

Besonders erwähnenswert ist der Pachtausschuss, der mit neuen Kriterien für Verpachtungen einen starken Akzent gesetzt hat. Intensive Zusammenarbeit geschieht mit der Landwirtschaftskammer Northeim sowie mit den Landbeauftragten der Kirchengemeinden.

Der Kirchenkreisvorstand versteht sich nicht allein als "Aufsichtsgremium", sondern als Entwicklungsgremium. Die max. vierstündigen Sitzungen (mit Abendbrot) werden durch das Kirchenamt und die Superintendentur gut vorbereitet, um zügig zu Beschlüssen zu kommen. Gleichzeitig brauchen einzelne Problemanzeigen Zeit für Beratung, die der KKV sich nimmt. Die Stimmung ist weitgehend positiv und engagiert. Eine Problemanzeige ist die wachsende Zahl der Aufgaben, die Ehrenamtliche zu bewältigen haben.

Bisher verlässlich arbeitet ein Visitationsteam des KKV bei den Visitationen mit. Leider sind die Regionen so groß geworden, dass Visitationen schwer durchführbar sind. Der Begriff "Regionalvisitation" ist ein Euphemismus. Jede Visitation trifft neben pfarramtlichen Verbindungen auch auf Gemeinden, die wohl mit anderen verbunden sind, sich aber oft auch als selbständig begreifen und dies - geleitet durch engagierte Ehrenamtliche - auch sind.

● **Kommunikation**

Die Kommunikation in einem Großkirchenkreis ist nicht einfach zu händeln.

Als positiv hat sich das regelmäßige Treffen des Kirchenamtsleiters Karl-Heinz Himstedt mit dem Superintendenten-Ehepaar und dem ehrenamtlichen stellvertretenden Vorsitzenden des KKV, Dr. Joachim Hartung, zur Vorbereitung der KKV-Sitzungen erwiesen. Ebenso wichtig sind die Sitzungen mit den Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern im Kirchenamt.

Regelmäßig nehmen die Superintendenten auch an den Regionalkonferenzen der Regionen Northeim, Einbeck und Uslar teil.

Alle wesentlichen Informationen über die Kirchengemeinden laufen in der Superintendentur bei Ephoralsekretärin Kerstin Neddenriep zusammen, die wiederum durch eine regelmäßige "Rundschau" die Mitglieder der Kirchenkreiskonferenz mit Informationen und Einladungen aus der Superintendentur, der Landeskirche usw. versorgt. Der Internetauftritt des Kirchenkreises (www.leine-solling.de) und Instagram sowie der Pressedienst Leine-Solling sorgen für weitere Verbundenheit.

"Intern-e" wird im Kirchenkreis intensiv beworben. Geschult wurden die Kirchenkreiskonferenz, die Pfarramtssekretärinnen, der Kirchenkreisvorstand und einzelne Gemeinden. Alle Protokolle der Kirchenkreissynode und vieler Ausschüsse liegen inzwischen auf intern-e vor, so dass über das Internet auf alle Protokolle bei entsprechender Berechtigung zugegriffen werden kann.

Deutlich reduziert wurde in den letzten Jahren die „amtliche Post“. Die Sackkarre, die in früheren Jahren die Flut an Papieren, Schriften, Broschüren, Programmen in die Kirchenkreiskonferenz brachte, ist nun nicht mehr nötig. Inzwischen rollt vieles digital oder wird über die Fächer im Kirchenamt verteilt. Das ist eine deutliche Entlastung für die Superintendentur.

7. Kirchenkreiskonferenz und Pfarrkonvent

• Organisationsform

Der Kirchenkreis Leine-Solling trifft sich in der Regel monatlich zu einer Kirchenkreiskonferenz, an der auch die Sozialarbeiter*innen, die Kirchenmusiker*innen sowie Diakon*innen teilnehmen. Eingeladen sind ebenfalls die Vikar*innen. Zur Konferenz gehören zurzeit rund 55 Mitglieder (ohne Vikarinnen und Vikare). Getagt wird an wechselnden Orten im Kirchenkreis. Eine mehrtägige Klausurtagung (2023: Hamburg) und eine Sommerkonferenz („Wandertag“) gehören zum Angebot. Neben der "großen Konferenz" finden regelmäßig Regionalkonferenzen in den Altkirchenkreisen statt, die ebenfalls von den Superintendenden in der Regel begleitet werden.

• Themenschwerpunkte der letzten Jahre

Die Schwerpunkte sind "praxisrelevant" gesetzt und waren zum Beispiel:

- Projekt "Silverworkers" - Neuer Umgang mit Älteren in der Arbeitswelt (und in der Gemeinde)
- Der zeitliche Ablauf der Vorbereitung und Durchführung der KV-Wahl 24 KV-Wahl / Rechtsfragen aus Pfarramtsperspektive
- Grundschulung „Prävention Sexualisierte Gewalt“

- Mitgliederkommunikation in Gemeinde, Region und Kirchenkreis - am Beispiel der Tauffeste im Kirchenkreis
 - Aus den Augen aus dem Sinn? Vom kirchlichen Umgang mit sog. Distanzierten und Ausgetretenen. Eine theologische Einordnung.
- Es fand ein mehrtägiger Pfarrkonvent mit Claas Cordemann statt.

● **Beauftragungen**

Noch gelingt es im Kirchenkreis Leine-Solling viele Beauftragungen zu besetzen.

Doch auch hier machen wir die Erfahrung, dass die wachsenden Aufgaben (z. B. durch pfarramtliche Verbindungen) weniger Zeit für Kirchenkreisaufgaben lassen. So kann zurzeit kein "Brot-für-die-Welt"-Beauftragter sowie kein Ansprechpartner für den Kirchlichen Entwicklungsdienst gefunden werden. Vor allem aber fehlen Kräfte für die Notfallseelsorge.

[ANLAGE Liste der Beauftragungen im Kirchenkreis Leine-Solling](#)

8. Finanzielle und räumliche Ausstattung

● **Finanzielle Situation**

Die finanzielle Situation ist konsolidiert, es sind Rücklagen vorhanden. Ein bisher auf Kirchenkreisebene geführter Strukturanpassungsfonds fließt inzwischen weitgehend in der Finanzierung des aktuellen Stellenplans ab 23 ein.

Die Landeskirche hat die Zuweisungen an die Kirchenkreise für die Jahre 21/22 nominal in gleicher Höhe wie 2020 beibehalten. Das heißt, die Mindereinnahmen wurden nicht weitergegeben, sondern durch Rücklagenentnahme und Sparmaßnahmen an anderer Stelle aufgefangen. Allerdings gab es keine Anpassung der zu erwartenden Lohnsteigerungen geben.

Ab 1.1.2023 wurde eine Pfarrstelle erstmals mit ca. 105.000 statt mit 91.400 Euro berechnet. Das bedeutete bei 30 Pfarrstellen (30 x 14.000 Euro) insgesamt 420 000 Euro Mehrkosten. Oder anders gesagt: vier Pfarrstellen, die dann theoretisch eingespart oder zusätzlich finanziert werden müssen.

Für den Doppelhaushalt 2022 / 2023 ändern sich zusätzlich die Rahmenbedingungen: Die Landeskirche kürzte die Zuweisungen in diesen Jahren im Schnitt um 3%. Der Finanzausschuss schlug der Synode vor, bei Sachmitteln nur 1,8% Kürzung an die Gemeinden weiterzugeben.

Insgesamt beträgt die landeskirchliche Zuweisung an den Kirchenkreis mit den Gemeinden 4,8 Millionen Euro. Der größte Teil davon wird für Personalkosten (2,3 Mio) aufgewendet: Dazu kommen noch Sach- und Baumittel. Der Jahreshaushalt beträgt ca. 9 Mio Euro.

- **Herausforderungen beim Gebäudemanagement**

- **Gebäudemanagement und Pfarrhauskonzept**

Bei den Kategorisierungen zur reduzierten Instandhaltung von Kirchen und Kapellen, welche aber noch nicht abschließend in der Synode beschlossen wurde, wurden die Gemeinden und Regionen anhand von vorgegebenen Kriterien in Entscheidungsprozesse eingebunden. Dabei soll deutlich werden, welche ihrer Kirchen und Kapellen zukünftig welche Priorität in der Nutzung und Bauunterhaltung haben sollen. Eine endgültige Einstufung erfolgt nach Abschluss der Beteiligung der Kirchengemeinden der Regionen zum Herbst dieses Jahres.

Es wurde bereits seit 2012 ein Pfarrhauskonzept erstellt, das in regelmäßigen Abständen mit Bezug auf die zukünftige Stellenplanung evaluiert wird. Für Gebäudemanagement und Bauunterhaltung von Pfarrhäusern und Gemeindehäusern ist eine Architektin im Kirchenkreis eingestellt.

Die Gemeinden werden aufgefordert, selbst Vorschläge zu machen sowohl bezogen auf das Kirchgebäudemanagement (Festlegung der Einstufungen in die vorgegebenen Kategorien in den Regionen), als auch bezogen auf die Entscheidung, ob ein zukünftig nicht mehr als Pfarrsitz benötigtes Pfarrhaus veräußert werden soll oder ob die Kirchengemeinde dieses als Mietobjekt weiter behalten möchte.

Es gibt drei dezentrale und einen zentralen Bauausschuss, die sich um Gebäude kümmern.

Von 2016 bis 2021 wurden im Kirchenkreis 7,5 Millionen Euro in den Erhalt von Kirchen und Kapellen investiert. Rund 3,5 Millionen flossen außerdem in den Erhalt von Gemeinde- und Pfarrhäusern. Neben eingesetzten Kirchensteuern wurden auch Drittmittel eingeworben.

Für die Zukunftsfragen gibt es außerdem eine „AG Gebäudemanagement“, die von der Kirchenkreissynode bereits im Jahr 2014 eingesetzt wurde. Diese trifft sich 3-4mal jährlich. Schwerpunkte sind

- ein Pfarrhauskonzept
- die Reduzierung nicht benötigter Gemeindehausflächen
- ein Heizungsmanagement für Kirchgebäude.
- eine Kategorisierung der Bauunterhaltung für die 91 Kirchen und Kapellen im Kirchenkreis
- Energiemanagement

● **Fundraising**

Viele Aktive bemühen sich um Fundraising und haben Erfolg. Nur als Beispiel: Allein neun Stiftungen im Kirchenkreis Leine-Solling wurden 2016 im Kirchenkreis Leine-Solling durch die Landeskirche mit insgesamt 114.000 Euro bonifiziert. 2020 wurden sechs Stiftungen mit insgesamt 72.000 Euro bonifiziert.

Die Bonifizierungen in den letzten beiden Zeiträumen erhielten die Stiftung "Lebendige Apostelgemeinde" in Northeim, die Diakonie-Stiftung "Nächstenliebe in Einbeck", die "St.-Mauritius-Stiftung Hardeggen", die Stiftung "Kapellengemeinde Ellensen", die Stiftung "Kirchenmusik an St. Sixti in Northeim", die "Hospizstiftung Region Einbeck-Northeim-Uslar", die Stiftung "Kirche im Dorf" in Schönhagen und die "St. Alexandri Stiftung" in Einbeck mit deren 'Unterstiftung' "Faulhammer-Stiftung". Darüber hinaus gibt es noch weitere Stiftungen, die auf gemeindlicher Ebene aktiv sind.

Eine für Northeim im Sommer 2023 geplante Fundraising-Roadshow musste leider aufgrund von mangelnden Anmeldungen abgesagt werden. Fundraisingbeauftragter ist Kirchenamtsleiter Karl-Heinz Himstedt.

9. Ehrenamtliche Mitarbeitende

● **Gewinnung und Förderung**

Bei Visitationen ist eine Problemanzeige der wachsende Anspruch an das Ehrenamt. Steigende Anforderung bzw. Überforderung geschieht durch unbesetzte Küsterstellen (Dorf), schwer zu leitende Großgemeinden (Einbeck) bzw. Häufung von Aufgaben durch Baumaßnahmen (Northeim). Mit Sorge ist zu beobachten, dass die tragende Riege der Ehrenamtlichen älter wird und Jüngere nur schwer zu motivieren sind. Die Nachwuchsgewinnung bleibt eine Aufgabe vor Ort.

Die landeskirchlich häufig geäußerte Vorstellung, Ehrenamtliche mögen künftig zusätzliche Aufgaben übernehmen, sehen wir in der Praxis vor Ort äußerst kritisch. Schon jetzt sind die Aufgaben teilweise „überbordend“ und lasten teilweise auf den Schultern weniger Engagierter im Sozialraum. Eine mögliche Überlastung Ehrenamtlicher lässt sich auch nicht durch das „Priestertum aller Getauften“ schönreden. Vielmehr müssen die Kirchengemeinden vor Ort weiterhin personell ausreichend ausgestattet sein, damit sie ihre Aufgaben erfüllen können. Eine gute Nachwuchswerbung (mit Praktika in den Gemeinden) sowie eine Reformierung des Theologiestudiums wären zwei Maßnahmen, die dies verstärken könnten.

Ein besonderer Erfolg ist, dass in den vom Kreisjugenddienst organisierten Konfirmandenprojekten 30 Prozent eines Konfirmandenjahrgangs weitermachen wollen und sich zu Teamern ausbilden lassen. Viele arbeiten dann über mehrere Jahre bis zum Ausbildungsbeginn oder bis zum Studium mit.

- **Kooperation Hauptamt-Ehrenamt**

Die Kooperation geschieht vor allem in den Gremien und wird als positiv und vertrauensvoll erlebt. Gleichzeitig können nicht mehr alle Erwartungen erfüllt - und zwar sowohl auf ehrenamtlicher wie hauptamtlicher Seite.

- **Beauftragte**

Siehe ANLAGE: Beauftragte

- **Lektoren/-innen, Prädikanten/-innen**

Zur Zeit arbeiten im Kirchenkreis 50 Lektoren/innen (laut Liste) sowie 17 Prädikanten. Einige sind zur Zeit noch in der Ausbildung. Regelmäßig finden Lektorenworkshops bzw. Jahrestagungen für Lektoren und Prädikanten statt. Jährlich ist ein Lektorensonntag geplant.

[ANLAGE Lektor*innen / Prädikant*innen im Kirchenkreis Leine-Solling](#)

10. Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises

Die vier Zeitungen vor Ort (sowie gelegentlich überregional Göttinger Tagblatt, EZ und epd) berichten ausführlich und greifen auch gerne Artikel aus dem wöchentlich erscheinenden „Leine-Solling-Pressedienst“ auf. Tatsächlich gibt es Zeitungsausgaben, die ohne „Kirchens“ kaum etwas zu berichten hätten. Darüber hinaus erscheinen in drei Zeitungen Andachten bzw. „Wort zum Sonntag“. Im Team der Kirchenkreiskonferenz werden pro Jahr insgesamt rund 120 Andachten verlässlich geschrieben und veröffentlicht. Darüber hinaus erscheinen zahlreiche (zum Teil sehr professionelle) Gemeindebriefe, die ersten mit dem neuen, erfolgreichen Tool „Layout-e“. In der Praxis bewähren sich die Vorteile: Gemeinsames Arbeiten an einer gemeinsamen Datei, kostenlose Nutzung, Support und Service durch die EMA.

Die Internetseite leine-solling.de wird auf der Startseite wöchentlich erneuert. An jedem Donnerstag werden alle Artikel und Fotos des Pressedienstes auf die Startseite gestellt. Alle Kirchengemeinden werden dort inzwischen mit Kontakten, Vorstellungstexten und Fotos usw. vorgestellt. Außerdem sind verschiedene Filme aus dem Kirchenkreis zu sehen. Leider stehen einem Mitarbeiter des Kirchenamtes nur wenige Stunden in der Woche für die Pflege der Internetseite zur Verfügung.

Seit Januar 2017 unterstützen zwei Journalisten, die ebenfalls für den Kirchenkreis Harzer Land tätig sind, den Kirchenkreis Leine-Solling bei der Öffentlichkeitsarbeit auf Honorarbasis. Der Kirchenkreistag hatte dafür probenhalber ein festes Budget bereitgestellt. Diese professionelle Zuarbeit hat sich sehr bewährt. Der Pressedienst veröffentlicht verlässlich an jedem Donnerstag Meldungen, Berichte und sogar Fotoreportagen von hoher Qualität.

Eine landeskirchenweite Besonderheit ist die Vernetzung der gesamten Publizistik, die auch die sozialen Medien einschließt. Der KK-Instagramaccount kirche.leine_solling wird von unserer Ephoralsekretärin auf Minijob-Basis gepflegt und hat inzwischen mehr als tausend Beiträge und 1700 Follower.

Alle Beiträge, die einmal erstellt wurden, werden darum auf mehreren Kanälen ausgespielt, so z.B. sind auch die Zeitungsandachten mit Autorenfotos bei Instagram zu sehen. Wir verstehen wöchentlich jeweils aktualisierte Ausspielung auf allen Kanälen (Pressedienst, Internetseite, Instagram, Zeitungen) jeweils am Donnerstag als „innovativen Motor“ des Kirchenkreises. In der Regel werden pro Woche incl. zwei bis drei Andachten mindestens zehn Beiträge veröffentlicht.

Siehe oben „Wahrnehmung des Öffentlichkeitsauftrags der Kirche“ sowie Handlungsfeld Leitung.

II. Umfeld

11. Beziehungen zu anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften

- **Interkonfessionelle Zusammenarbeit, ACK**

In Northeim existiert ein Ökumenischer Arbeitskreis, dem der Superintendent angehört. Gemeinsame Projekte sind u. a. der gemeinsame Gottesdienst aller beteiligten Gemeinden bei einem ökumenischen Reformationsgottesdienst am Pfingstmontag. Gottesdienste finden statt z. B. zum 1. Mai, beim Klostermarkt. Gelegentlich wird ein Kanzeltausch mit der katholischen Gemeinde durchgeführt. Gedenkveranstaltungen zum 9. November und ein Weihnachtsgottesdienst in der Heliosklinik werden gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.

In Uslar haben die Gespräche mit dem Generalvikariat und dem Dekanat Nörten-Osterode zu einer stärkeren Ökumenischen Zusammenarbeit deutlich gemacht, wo die Grenzen liegen – und dass die Erwartungshaltung der katholischen Kirche an die Laien größer als realistisch umsetzbar ist.

- **Partnerschaftsarbeit**

Partnerschaftliche Begegnungen gab es regelmäßig zum Beispiel mit einem Partnerprojekt aus Tansania (Northeim). 2023 wurde für ein Schulprojekt dort (in Tandala) die Kirchenkreiskollekte gesammelt.

- **Interreligiöser Dialog**

In Northeim gibt es drei Moscheegemeinden. Lediglich die DITIB-Gemeinde ist zu einem regelmäßigen Austausch zu bewegen. Drei Imame waren in den letzten acht Jahren nacheinander tätig, keiner von ihnen hat Deutsch gesprochen. Zu den Ehrenamtlichen besteht ein gutes und nachbarschaftliches Verhältnis.

Der Superintendent besuchte aus verschiedenen Anlässen das Freitagsgebet (gemeinsam mit dem Bürgermeister nach Beschädigung des muslimischen Gräberfeldes, am Tag des Abraham oder bei Radtouren zu verschiedenen Northeimer Gemeinden).

- **Andere Weltanschauungsgruppen**

Kurzzeitig hatte sich ein buddhistisches Meditationszentrum im Nachbarkirchenkreis Harzer Land an der Grenze zum Kirchenkreis Leine-Solling angesiedelt. Dieses wurde wieder aufgegeben.

12. Beziehung zur kommunalen Ebene

- **Landkreis und Kommunen**

Zum Landkreis und zu den Kommunen gibt es regelmäßige Kontakte. So gehören regelmäßige Begegnungen des Superintendenten-Ehepaars mit allen Ortsbürgermeistern sowie der Landrätin zum Alltag. Begegnungen gibt es bei Festveranstaltungen und den zahlreichen Neujahrsempfängen. Einzelne Projekte werden mit Ortsräten und Bürgermeistern ausgehandelt wie der Bau von Krippen und Kindertagesstätten. Über Stiftungen wie die "Herberge zur Heimat" mit Vorsitz des Superintendenten kommt es zu regelmäßigen Sitzungen in der Superintendentur mit den Vertretern des Landkreises, der Stadt Northeim und Persönlichkeiten aus Handwerk und Handel.

- **Verbände und Vereine**

Im Rahmen der Visitationen gibt es die sog. "Vereinsabende" und gelegentlich größere Open-Space-Veranstaltungen. Die Superintendentin oder der Superintendent lädt im Rahmen der Visitation in eine Gaststätte oder in ein Dorfgemeinschaftshaus/Feuerwehrhaus ein. Eingeladen sind Vereinsvorsitzende, Ortsräte und Kirchenvorster*innen. Die Teilnahme ist oft sehr gut, die Gespräche sind intensiv. Neue Verbindungen und Projekte entstehen über Vereinsgrenzen hinweg.

Regelmäßig besuchen die Superintendentin oder der Superintendent (z.T. als Referenten) die Landfrauengruppen. Mit den Landwirten finden ebenfalls regelmäßig Treffen statt, zum Beispiel im Rahmen von Visitationen („Pächterabend“) oder bei der Vorstellung der neuen Pachtkriterien. Gerne kommen die Superintendenten zu Landvolktagen und halten die Andacht.

Eine besondere Nähe besteht traditionell zur Kreishandwerkerschaft. Der Kirchenkreis richtete bis vor der Pandemie eine Weihnachtsfeier aus und sorgt für Andacht und Begleitung auf einer Sommerfahrt mit den Senioren der Kreishandwerkerschaft. Diese Begleitung organisieren die Superintendenten des Kirchenkreises Harzer Land und Leine-Solling im Wechsel. Die Freisprechungen finden gerne in Kirchen wie in Sixti statt, für Grußworte und Vorträge werden die Superintendenten angefragt.

Enge Verbindungen gibt es über die Notfallseesorge zur Feuerwehr, zu Rettungsdiensten und zur Polizei. Jährlich findet ein Gottesdienst für Retter und Helfer statt, an der Feuerwehren, Rettungsdienste sowie Polizisten teilnehmen, zuletzt Frühjahr 2023 in Uslar und im Herbst 23 in Northeim.

Zu den Mitgliedschaften der Superintendentin und des Superintendenten in Aufsichtsräten und Kuratorien - siehe "Leitung".

ANHANG Leitung des Kirchenkreises Leine-Solling

● Wirtschaft, Bildung und Kultur

Am Beginn der Dienstzeit besuchten die Superintendenten mehrere Betriebe im Landkreis und führten Gespräche auf unterschiedlichen Ebenen.

Dazu gehörten der ContiTech Standort Northeim mit 1800 Mitarbeitern sowie die THIMM Gruppe an deren Hauptsitz Northeim, mit weltweit rund 3000 Mitarbeitern. Schließlich gehörte auch ein Besuch beim Saatguthersteller KWS Saat SE in Einbeck dazu. Mit über 4.700 Mitarbeitern züchtet und vertreibt das internationale Unternehmen Zuckerrüben-, Mais- und Getreidesaatgut. Dort absolvierte Jan von Lingen ein einwöchiges Betriebspraktikum und besuchte verschiedene Abteilungen.

Die Klosterkirche Fredelsloh ist wiederholt Kultur-Kirche der Landeskirche geworden. Unter den 16 Kirchen, die ausgezeichnet wurden, ist Fredelsloh die einzige Kirche auf dem Dorf. Das Programm umfasst eine Fülle von Veranstaltungen wie Ausstellungen, Gespräche, Konzerte und vielfältige Gottesdienstformen.

Im Rahmen der Niedersächsischen Musiktage finden regelmäßig hochkarätige Konzerte in der Sixti-Kirche statt, die überregionale Bedeutung haben. Zuletzt im Jahr 2022 war St. Sixti Gastspielort in den Weserfestspielen der Landeskirche.

Der Kirchenkreis ist Mitglied im "Landschaftsverband Südniedersachsen", beantragt dort Fördermittel und veröffentlicht in der Broschüre "Musik in Kirchen Südniedersachsens" jährlich die Musiktermine.

Besuch und Kontakt gibt es zu den Rotariern und den Lions, die z.T. kirchliche Projekte fördern. In Northeim entstehen intensive Kontakte zur Musikszene (Konzertreihe Northeim, "StockfishRecords") und Theaterszene (Theater der Nacht). Mehrfach fand ein Theatergottesdienst aus Anlass des Theaterfestes Northeim statt.

Der Superintendent ist Mitglied der sog. "Mondgruppe", die regelmäßig eine "Lange Nacht der offenen Häuser" in Northeim veranstaltet. Auch die Superintendentur war 2016 und 2019 für ein abendliches Programm geöffnet.

13. Schulen

• Formen der Zusammenarbeit

Es finden regelmäßige Gottesdienste gemeinsam mit allen Schulen statt. Anlässe sind Einschulungen in die Grundschule und Schulwechsel in der fünften Klasse. Angebote am Buß- und Bettag, Reformationstag sowie zur Adventszeit haben ebenfalls einige Gemeinden im Programm. Außerdem werden Abiturgottesdienste angeboten und zusammen mit Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern vorbereitet und durchgeführt. Darüber hinaus gehören Schulbesuche auch zu einigen Visitationen, u. a. kommt es dort zu Gespräch mit den Fachkonferenzen "Religion". Abiturpreise für das Fach Religion werden bei Abiturfeiern und Schulentlassungen wenn möglich von den Superintendenten oder der Ortspastorin oder dem Ortspastor überreicht.

Die Superintendentin ist Mitglied im Kuratorium der PGS und im Schulvorstand und im Beirat der BBS I in Northeim.

• Unterrichtsversorgung

Es wird deutlich: Die Anwahl des Faches Evangelische Religion lässt nach. Dies wirkt sich auch auf das Studium der Theologie aus. Vor der Corona-pandemie wurden einmal im Jahr alle Religionslehrerinnen und Religionslehrer von der Superintendentin zu Gottesdienst und Gespräch eingeladen.

III. Perspektiven und Ziele

14. Entwicklungen seit der letzten Visitation

Folgende Projekte wurden seit der letzten Visitation bis zur Erstellung dieses Berichts im Juli 2023 vorangebracht:

- + Kirchgebäudemanagement mit A, B, C, D-Kategorisierungen
- + Stellenplanung, Handlungsfelder und Gestaltungsräume mit Sonderbudget für frei wählbare Personalstellen entwickelt und beschlossen
- + Fusion der Kirchenkreisämter Osterode und Northeim zum Kirchenamt Northeim
- + Grundschulungen „Sexualisierte Gewalt“
- + Entwicklung der Dienstvereinbarung „Respekt“
- + Neustart des „Netzwerkes Kirchenmusik“
- + Mitwirkung mehrere Chöre und des Chorleiters beim Martin-Luther-King Musical in Göttingen
- + Einführung der Doppik
- + Entwicklung neues Konfirmandenunterrichtsmodell KUTA mit Evaluation
- + vermehrt Gottesdienste in Einrichtungen
- + Sonderformate von Gottesdiensten (z. B. lebendiger Advent)
- + mehr Kultur und Konzertveranstaltungen
- + Gründung von neuen Gemeindeformen
- + Stärkung der verbindenden Elemente z. B. Pressedienst Leine-Solling, Themenjahre
- + Entwicklung der Handlungsfelder in einem umfassenden Prozess
- + Verabschiedung von Handlungsfelder und Stellenplanung bis 2028
- + Weiterentwicklung der Kirchenkreissozialarbeit / Flüchtlingsarbeit
- + Neue Angebotsformate in der Corona-Zeit
- + Das 3-2-1-Projekt: Förderung innovativer Projekte
- + Jährliche Projekte wie: Kirche ist da – nur anders, 15 digitale „Action-Bound-Angebote“ für digitale Schnitzeljagden, national bedeutsame Fenster in der Sixti-Kirche Northeim, „Jahr der Taufen“ mit 16 Tauffeste sowie Gottesdienstreihe mit Busreisen zur Landesgartenschau in Bad Gandersheim

15. Aktuelle Themen, Konflikte und Schwierigkeiten

Aktuelle Themen waren vor allem das Kirchgebäudemanagement und die Stellenplanung.

Schwierig zu entscheiden war das Kirchgebäudemanagement, da es um die Festlegung der Einstufungen in die vorgegebenen Kategorien in den Regionen geht sowie um die zukünftige Nutzung der Kirchen und Kapellen. Ebenso zu klären war, ob ein zukünftig nicht mehr als Pfarrsitz benötigtes Pfarrhaus veräußert werden soll oder ob die Kirchengemeinde dieses als Mietobjekt weiter behalten möchte.

Für die Zukunftsfragen gibt es die „AG Gebäudemanagement“ unter Leitung von Dr. Christian Steigertahl. Die AG wurde von der Kirchenkreissynode bereits im Jahr 2014 eingesetzt. Diese trifft sich 3-4mal jährlich. Schwerpunkte waren

- ein fortlaufendes Pfarrhauskonzept
- die Reduzierung nicht benötigter Gemeindehausflächen
- ein Energie- und Heizungsmanagement für Profan- und Kirchgebäude.
- eine Kategorisierung der Bauunterhaltung für die 94 Kirchen und Kapellen im Kirchenkreis

Der Kirchenkreis hat nicht verdeckt in einem Ausschuss entschieden, sondern eine breite Debatte angestoßen und alle Kirchengemeinden auf Regionsebene zur Beteiligung und zur Beschlussfassung aufgerufen. Dies führte in einzelnen Fällen zu Verwerfungen, aber ebenso zu Bereisungen und schließlich klaren Beschlüssen, wie die Kategorien für die einzelnen Kirchen und Kapellen anzuwenden sind. Der Kirchenkreis hat nun Klarheit über die Zukunft und die „reduzierte“ Instandsetzung und kann verantwortlicher mit weniger werdenden Mitteln umgehen.

Von 2016 bis 2021 wurden in unserem Kirchenkreis 7,5 Millionen Euro in den Erhalt unserer 91 Kirchen und Kapellen investiert. Rund 3,5 Millionen flossen außerdem in den Erhalt von Gemeinde- und Pfarrhäusern. Neben eingesetzten Kirchensteuern wurden auch Drittmittel eingeworben. Aufgrund zurückgehender Finanzkraft wird unser hoher Standard aber nicht zu halten sein. In der aktuellen Planungsperiode stehen rund 20 % weniger Finanzmittel für Kirchengebäude örtlich zur Verfügung. Die Landeskirche hat darum eine Gebäude-Kategorisierung entwickelt. Der Kirchenkreis hat sich daran orientiert und einen eigenen Vorschlag erarbeitet. Anstelle eines „Gießkannen“-Prinzips, in der alle Kirchen und Kapellen gleich gewichtet werden, wird es nun eine Kategorisierung von Kirchgebäuden geben.

Der Großkirchenkreis wirft Fragen auf: Weniger und jüngere Mitarbeitende sind über eine weitere Fläche verteilt und für mehr Kirchen und Kapellen zuständig. Die Überalterung der Bevölkerung stellt die Pastorinnen und Pastoren vor wachsende seelsorgliche Aufgaben. Bei längerer Krankheit, Elternzeiten (!) sowie Stellenwechsel werden (Vakanz)-Vertretungen zu einer großen Herausforderung.

Dazu kommt die eigene Freude an Innovationen und die Notwendigkeit, nicht nur ein agendarisches Angebot im Programm zu haben. Nicht zu unterschätzen sind die Erwartungshaltungen, die in ländlich geprägten Dorfgemeinden an "die Kirche" gestellt werden - verbunden mit der Kritik an zu großen pfarramtlichen Verbindungen.

Aufgaben, die früher die stellvertretenden Superintendenten übernommen hatten wie Diakonievorstand, Kreisjugenddienst und Kita-Verband, sind so umfassend geworden, dass sie wieder von der Superintendentur übernommen werden. Nun sind ehemals ausgegliederte Arbeitsbereiche wieder in der Superintendentur angesiedelt. Deutlich ist, dass die ephorale Arbeit mehr als eine Sup-Stelle braucht. Zurzeit stehen 0,25 für allgemeine ephorale Aufgaben zur Verfügung. Dies ist auf Dauer zu wenig.

In der Lebenswelt der Menschen im Kirchenkreis sind weiterhin folgende Herausforderungen zu verzeichnen: Werteverlust, Bildungsarmut, Kinderarmut, Überalterung und Verödung der Dörfer. Zeitgleich erleben wir aber auch eine größere Freude an Gelingendem, die Gründung neuer kreativer Felder und Aufbrüche in der Kirchenmusik, in der Sozialarbeit und in den Medien.

Kirche nahm und nimmt auch teil an Kundgebungen im Rahmen des bürgerlichen "Bündnisses gegen Rechtsextremismus". Der Kirchenkreis hat die "10 Thesen gegen Rechtsextremismus" verabschiedet, die auch von anderen Kirchenkreisen und der Landeskirche mitgetragen werden. Auch Friedensandachten gehören zum Angebot der Kirche in der Auseinandersetzung mit der rechtsradikalen Szene. Bei der Auseinandersetzung mit der AfD ist inzwischen „Funkstille“ eingetreten.

Aus Anlass des Ukrainekrieges hat die Superintendentur gemeinsam mit dem Ökumenischen Arbeitskreis zwei Friedensandachten mit mehreren hundert Teilnehmenden auf dem Marktplatz organisiert.

Folgende Problemanzeigen sieht der Kirchenkreisvorstand, die in ähnlicher Weise schon 2017 formuliert wurden:

- + Schwierige Erreichbarkeit der mittleren Generation durch kirchliche Angebote
- + Schwinden der lokalen Identität und der Gemeindebindung durch "Abwesenheit" der Pastor*innen vor Ort
- + Ausdünnung der Pfarrstellen

- + Kilometerdistanz schafft Seelsorge-Distanz
- + Rückgang der sonntäglichen Gottesdienste
- + Verdichtung der Angebote am Wochenende: Von Beerdigung über KU und Taufe bis Ü-Kirche und Konzert an Samstagen
- + Rückgang der Zahlen der Gottesdienstbesucher
- + Verlust der geschützten Atmosphäre durch Wegfall von Pfarrhäusern
- + Stellenbesetzungen bei "weitläufigen" Gemeinden (viele Predigtstätten): unattraktive Pfarrämter
- + Zunahme der Aufgaben; nötiger Klärungsprozess: Was kann wegfallen oder von anderen übernommen werden? (Überforderung)
- + Die "Alten" im Blick behalten (alternde Gesellschaft)
- + Zunahme der "ungeschriebenen Predigtstätten" in den vielen Seniorenheimen – positiv ist die Unterstützung durch die Altenseelsorge der Landeskirche
- + Altersarmut
- + Fachkräftemangel in den Kitas und Verwaltung sowie in Bereichen der Diakonie / Sozialarbeit

16. Welche Ziele wollen Sie in den nächsten Jahren erreichen - mit welchen Personen, Mitteln und auf welchen Wegen?

Zahlreiche zusätzliche Aufgaben haben die Kirchenkreisebene in den letzten Jahren erreicht wie Doppik, Datenschutz, Umsatzsteuer, Schutzkonzept, Gesundheitsschutz sowie vor allem neben Finanz- und Personalplanung auch das Gebäude und Kirchgebäudemanagement. Diese sind auch in Zukunft im Blick zu behalten und binden Kräfte.

Eine besondere Herausforderung wird die Besetzung der Pfarrstellen sein. Denn mit der Pensionierungswelle treten Gemeinden im ländlichen Raum in Konkurrenz mit Stadtgemeinden und übergemeindlichen Pfarrstellen. Es braucht einen Aktionsplan, um auch weiterhin Pastorinnen und Pastoren für das Arbeiten in dörflichen Gemeinden zu gewinnen. Dazu hat sich der Kirchenkreis im Rahmen des "Attraktiven Pfarramts" Gedanken gemacht und Vorschläge entwickelt, zu denen u. a. gut ausgestattete Pfarrhäuser, eine Willkommenskultur sowie möglicherweise die Anschaffung von Dienstwagen für Flächengemeinden gehöre. Leider hat es bisher nur zu einem E-Auto für Kirchenamt und Superintendentur, mehreren E-Bikes für Pastorinnen und Pastoren, bzw. Ausstattung mit technischem Support im Pfarramt (Dienstlaptop/ Diensthandy) gereicht.

Dies sind weitere Ziele, an denen der Kirchenkreisvorstand in den kommenden Jahren arbeiten will:

- + Pfarramtliche Versorgung sichern durch verstärkte Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung in den Regionen

- + Erörterung, Einschätzung und mögliche Umsetzung von Kirchenkreis- oder Regionspfarrstellen zu Beginn der nächsten Stelleplanungsperiode (nach Evaluation der Erfahrungen im KK Lüchow-Dannenberg)
- + Ehrenamtliche und Hauptamtliche unterstützen und wertschätzen
- + Verstärkte Werbung in den Gemeinden für die Ausbildung zur Lektor*in oder Prädikant*in
- + Weitere Verwaltungsunterstützung für Gemeinden durch Delegation an das Kirchenamt (Delegationsbeschlüsse)
- + Geschäftsführendes Büro für Großkirchengemeinden/Regionen – Vorreiter: Einbeck, Dassel
- + Erprobung einer ländlichen Kasualagentur oder zumindest eines Servicebüros zur Bündelung und schnellstmöglichen Organisation und Umsetzung von gewünschten Kasualien
- + Leitungsstruktur im KK inhaltlich und finanziell überdenken
- + Nicht nur die Senioren versorgen, auch die Kinder und Familien in den Blick nehmen (u.a. durch Einrichtung neuer Diakon*innenstellen in den drei Gestaltungsräumen, z.Zt. in Northeim und Uslar geplant)
- + Netzwerk Kirchenmusik ausbauen.
- + Verstärkung der Ansprache unterschiedlicher Milieus (Bsp.: Popularmusik und Gospelkirche neben Kulturkirche)
- + Positionierung auf dem Markt der religiösen Vielfalt
- + attraktives Pfarramt aufrecht erhalten trotz Abnahme der Finanzmittel
- + Leuchtturmprojekte ausbauen
- + Weiterentwicklung Pfarrhauskonzept und Kirchgebäudemanagement
- + Besetzung aller Kirchenvorstände bei der Neuwahl 2024
- + Jahr des Gottesdienstes im KK planen (Wann Gottesdienste, wie viele, für wen, wie, wo?)

+ **Das Schutzkonzept des Kirchenkreises Leine-Solling zur Prävention vor und zum Umgang mit sexualisierter Gewalt** einschließlich einer vorab erstellten und beschlossenen Dienstvereinbarung Respekt sowie das Schutzkonzept für die Kindertagesstätten des KiTa-Verbandes werden in diesen Tagen fertiggestellt und sollen **auf der Septembersynode 2023 beschlossen** werden. Im Nachgang sind nun die Gemeinden und Einrichtungen gefordert, eigene Risikoanalysen zu erstellen und eigene Schutzkonzepte zu beschließen. Die eigentliche Arbeit für alle Leitungsgremien und die Steuerungsgruppe beginnt aber u.E. jetzt mit der Implementierung des Schutzkonzepts in allen Gemeinden und Einrichtungen des Kirchenkreises und mit der fortlaufenden Organisation eines entsprechenden Fortbildungskonzepts. **2028** soll ein Bericht der Steuerungsgruppe vor der Kirchenkreissynode zum Stand der Implementierung erfolgen.

17. Welches sind Ihre langfristigen (über den aktuellen Planungszeitraum hinausgehenden) Ziele?

Bis 2030 und darüber hinaus erwarten wir leider weitere, ständig steigende Einsparvorgaben.

Aber: Wir wollen „**fröhlich kleiner** werden“ – auch wenn dieser Gedanke in manchen Gemeinden als resignativ empfunden wird.

Wir werden „**kleiner**“ werden. Denn es ist nur bedingt möglich, den gesellschaftlichen Megatrends entgegenzuwirken, bzw. in unserer ländlichen südniedersächsischen Region hohe Beträge durch Fundraising zu erwirtschaften. Gleichzeitig möchten viele Ausgetretene, mit denen wir Kontakt aufnehmen, gern irgendwie weiter am kirchlichen Leben vor Ort partizipieren und z.B. ihre Kinder konfirmieren, sich christlich bestatten lassen oder „Ihr“ Kirchgebäude erhalten wissen, finden aber unser Kirchensteuersystem obsolet und wünschen sich Alternativen. Hier sind wir auf der Suche nach juristisch kompatiblen Konzepten und hoffen auch auf neue Ideen der Kirchenleitung dazu. Aber den gesellschaftlichen Megatrend können wir nicht aufhalten, nur im Nahbereich abschwächen.

„**Fröhlich**“ wollen und werden wir bleiben, weil sich das Empfinden in den Gemeinden vor Ort nicht mit den „erodierenden Austrittserscheinungen“ auch in unserem Kirchenkreis deckt. Gut geplante und attraktive Gemeindeveranstaltungen und Gottesdienste, Tauffeste, Konzerte und Kulturveranstaltungen oder liebevoll gestaltete, lebensbegleitende Kasualfeiern, neue Lieder und zeitgemäße Liturgien werden in unseren Kirchengemeinden sehr gut angenommen und Kirche spielt im Empfinden des Dorfes/des Stadtteils/ des Sozialraums nach wie vor eine gute und wichtige oder auch wieder neu entdeckte Rolle – auch bei Ausgetretenen.

Kirchenvorstände, die sich Neuerungen im gemeindlichen Gesamtangebot sperren, gibt es in Leine-Solling nur sehr vereinzelt und sie werden nach der kommenden KV-Wahl weiter abnehmen. Im Gegenteil setzen sich alle Verantwortlichen (Haupt- und Ehrenamtliche) in unserem Kirchenkreis fortlaufend dem hohen Veränderungsdruck aus, der notwendig erscheint. Hier versuchen wir durch Serviceleistungen des Kirchenamts (das aber auch nur begrenzte Kapazitäten hat), finanzielle Anreize für gute Projektideen und durch zentrale Lösungsvorschläge für Verwaltungsfragen die Herausforderungen für alle so erträglich wie möglich zu gestalten.

Sorgen macht uns nicht nur die außerordentliche Inanspruchnahme der Ehrenamtlichen, sondern auch unserer vielen jungen Pastor*innen im Probendienst, die kaum Zeit zur Einarbeitung haben und gleich „Großes“ in Bewegung setzen müssen, sobald Sie bei uns eine Pfarrstelle antreten.

Dass diese Berufsgruppe darüber hinaus keine Vakanzvertretung und nicht umgehend verantwortliche Ämter im Kirchenkreis übernehmen kann, leuchtet in diesem Zusammenhang unmittelbar ein, stellt uns in Leine-Solling aber vor hohe Herausforderungen, da uns kaum Pfarrpersonen im

„mittleren Alter“ für entsprechende Aufgaben zur Verfügung stehen. Auf Ausschreibungen von Pfarrstellen bekommen wir hier in Südniedersachsen nicht mal mehr eine telefonische Anfrage, obwohl wir uns mit der attraktiven Ausgestaltung unserer Stellenanzeigen u.E. durchaus Mühe geben. Umso mehr freuen wir uns, wenn junge Pastor*innen zu uns kommen, müssen aber irgendwie mit Ihnen die anstehenden Aufgaben bewältigen. Das fordert ein intensives Maß an Begleitung durch Leitung, bzw. belastet Leitung mit Aufgaben, die an andere nicht mehr delegiert werden können (z.B. Leitung des gemeindlichen Kita-Verbands, Übernahme von Vakanzvertretungen etc.).

Dankbar sind wir für unseren Springerpastor (aus den beweglichen Mitteln der Landeskirche) und unsere zwei Springerdiakon*innen (aus unserem Etat), erhoffen uns aber auch weiteres Nachdenken der Landeskirche und der Landessynode im Blick auf attraktive Beschäftigungsverhältnisse für Personen, die zurzeit ehrenamtlich im Pfarrdienst unterstützen.

Wir nehmen uns hier vor Ort langfristig vor:

- + Klimaschutz durch Einsparungen/ Umrüstungen in kirchlichen Gebäuden
- + Ökofaires Beschaffungsmanagement
- + Stärkung der Beheimatung in der Kirche
- + Missionarische Projekte aller Art (Stärkung der Taufe)
- + Alphabetisierung des Glaubens - auch im Konfirmandenunterricht, in KiTas etc.
- + ethische Diskussion über kirchliche Arbeit im ländlichen Raum im Gegenüber zu den Kommunen (Verantwortung)
- + Veränderung des Blickwinkels: Wechsel weg von der negativen Sichtweise zu „Produktstolz“
- + Ausbildung von Pfarrhelfern zur Unterstützung, Beispiel anglikanische Kirche
- + Erhalt der Qualität der kirchlichen KiTa-Arbeit

18. Welche Unterstützung brauchen Sie von der Landeskirche zum Erreichen der Ziele?

Wir hoffen auf folgende Unterstützung:

- + Möglichst keine weitere Reduzierung der Pfarrstellen in ländlichen Räumen, um den kirchlichen Auftrag zu ermöglichen und eine Überlastung im Pfarramt entgegenzuwirken – und vor allem um den Beruf für künftige Studierende attraktiv zu halten.
- + Dazu gehört u.E. auch: die zeitgemäße Reformierung des Studiums: 1 Studiengang mit verschiedenen Masterangeboten für alle Verkündigungsberufe (auch für Quereinsteiger) und eine Neukonzeptionierung zur Implementierung der alten Sprachen in eine solche Ausbildung.
- + Förderung, Erhalt und Ausbau der Kindertagesstätten, um Familien mit Kindern zu erreichen und politische Mitwirkung des DWiN bei der Förderung der Attraktivität des Erzieher*innenberufs

- + Konzept für die Ausbildung von Personal, das in unseren Pfarrämtern mit unterstützt, was in unsere Praxis passt
- + landeskirchenweite Vergleichbarkeit der Leitungsstellen auf Kirchenkreisebene
- + Mehr Bewegung aus den übergemeindlichen Diensten und Einrichtungen auf die Kanzel. Hier würde schon helfen: „Kirchlicher Dienst auf dem Land“ vertretungsweise in der Sommerurlaubszeit
- + Bauliches Gesamtkonzept (in Absprache mit Staat und Denkmalpflege) zum zukünftigen Umgang mit Kirchgebäuden und kirchlichen Kulturgütern aller Art
- + Klärung in den Fachabteilungen des Landeskirchenamtes und zugleich mit den Ämtern für Bau- und Kunstpflege, wie wir reduziertes Kirchgebäudemangement mit dem notwendigen Erhalt der Kulturgüter und der Pflege der Orgeln managen sollen. (Sind Orgeln ein zu erhaltendes Kulturgut oder ein Ausstattungsgegenstand, wenn sie nicht gespielt werden?)

19. Wie ist der Kirchenkreisbericht entstanden (Autoren/-innen/Mitwirkende/Verfahren)?

Am KK-Bericht haben mitgewirkt

- + Superintendentin Stephanie von Lingen
- + Superintendent Jan von Lingen
- + der Kirchenkreisvorstand mit stellvertretendem Vorsitzenden, Dr. Joachim Hartung
- + der Leiter des Kirchenamts Karl-Heinz Himstedt,
- + der Vorsitzende des Präsidiums der Kirchenkreissynode, Petra Lorenz sowie
- + die Kirchenkreiskantor*innen,
- + die hauptamtlichen Mitarbeiter der Diakonischen Einrichtungen sowie
- + der Diakonievorstand
- + der KJD-Vorstand
- + die pädagogische und betriebswirtschaftliche Leitung des KiTa-Verbandes (über die Handlungsfelder)
- + unter Einbeziehung der Ergebnisse der AGs zu den Handlungsfeldern

Von Herrn Altmann und Herrn Dr. Hartung redigiert, im KKV besprochen und verabschiedet. Die Schlussfassung wurde erstellt von Stephanie und Jan von Lingen.

Northeim, 25.08.2023

Stephanie von Lingen

Jan von Lingen

ERGÄNZEND:

AKTUELLE Kirchenmitgliedszahlen Kirchenkreis Leine-Solling 2022

	2019	2020	2021	2022	Absolut mehr	Prozent 2021/2022
Taufen	425	165	323	544	221	+68,4%
Konfirmationen	490	226	525	411	114	-21,7%
Trauungen	132	26	44	114	70	+159,1%
Sterbefälle	875	916	977	934	43	-4,4%
Eintritte	64	40	28	61	33	+117,8%
Austritte	440	443	467	698	231	+49,4%
Gesamtzahl	54.899	53.419	52.617	51.267	1350	-2,6%

Zum Stichtag 31.12.2022 gehörten 51.267 Menschen zum Kirchenkreis Leine-Solling. Dies entspricht einem Rückgang von 1350 Mitgliedern (2,6 %) gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2022 sind 934 Mitglieder verstorben (2021: 977), 698 Menschen traten aus dem Kirchenkreis aus (2021: 467). Dem gegenüber stehen 544 Taufen (2021: 323) und 61 Aufnahmen (2021: 28). Die Zahl der kirchlichen Trauungen ist um 70 im Vergleich zu 2021 auf 114 angestiegen (2021: 44). 411 Jugendliche haben sich im Jahr 2022 konfirmieren lassen (2021: 525).

ANLAGEN

ANLAGE Karte des Kirchenkreises mit den drei Gestaltungsräumen
 ANLAGE Gebäudemanagementkonzept im Kirchenkreis Leine-Solling
 ANLAGE Pachtkriterien im Kirchenkreis Leine-Solling
 ANLAGE Klimaschutz im Kirchenkreis Leine-Solling
 ANLAGE Kommunikationskonzept für die Presse- und
 Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis Leine-Solling
 ANLAGE Stellenteilung in der Superintendentur
 ANLAGE Handlungsfelder im Kirchenkreises Leine-Solling
 ANLAGE Liste der Beauftragungen im Kirchenkreis Leine-Solling
 ANLAGE Lektor*innen / Prädikant*innen im Kirchenkreis Leine-Solling